



Doubl. zu Fl. 2262
S. e. 124
an Nr. 227
Bl.

Th. hist. R. III. # 734.



14 *Lehrer Ziffernrechen.*



Die Drey
CONFESSIONES,

Oder

Glaubens-Bekännisse/

Welche in den Churfürstl. Brandenburg. die Religion betreffenden Edictis zu beobachten befohlen worden;

I. Johannis Sigismundi/ Churfürsten zu Brandenburg/ glorwürdigsten Andenkens/

Glaubens = Bekänniß/

II. Colloquium Lipsiacum Anno 1631. da die anwesenden Reformirten und Lutherische Theologi eine Liquidation angestellet/ wie weit sie einig/ und nicht einig seyn.

III. Thornische Declaration, welche Anno 1645. nicht allein von denen Brandenburgischen Reformirten/ sondern auch/ von allen aus der Cron Polen/ Großfürstenthum Littauen/ und incorporirten Provinzien Deputirten Proceribus & Theologis ist unterschrieben worden.

Hierbey auch

Die Churfürstl. Brandenburgische Edicta selbst/ nebst einer Declaration.

Mit Churf. Brandenburg. Freyheit nicht nachzudrucken.

Edl'n an der Spree/

Druckts und verlegt Ulrich Liebert/ Churf. Brandenburg. Hoff-Buchdrucker/

ANNO M. DC. XCV.

J. I.

Dennach Seine Churfürstliche Durch-
lauchtigkeit zu Brandenburg/ 1c. 1c. 1c. Unser gnädigster
Herr / Dero Hoff-Buchdrucker / Ulrich Liepert / gnädigt pri-
vilegiret / daß die für diesem publicirte Churfürstliche Edicta-
und Verordnungen / wie sich so wol die Reformirte als Lutherische / sonder-
lich die in dem Lehr-Ampte seynd / unter Sr. Churfürstl. Durchl. Schutz
und Schirm bey ihrer Freyheit des Gewissens und des Gottesdienstes / we-
gen der noch übrigen Mißhelligkeiten Christlich und friedlich beyderseits zu
verhalten / von neuen auslegen möge / und solche von niemanden nachgedru-
cket / noch von anderswo in Churfürstl. Lande eingeführet werden sollen / Als
hat sich hiernach männiglich in unterthänigstem Gehorsam zu achten / und die-
sem / bey Vermeidung fiscalischer willkührlicher Straffe / so halb dem Fisco
und halb dem Verleger zuzutheilen / nicht zu contraveniren. Signatum
Eöln an der Spree / den 8. Martii, 1695.

Friedrich.



Leberh. von Danckelmann.

L571



Confessio Fidei
JOHANNIS SIGISMUNDI,

Electoris Brandenburgici.



Nachdem der Durchleuchtigste/ Hoch-
geborne Fürst und Herz/ Herz Johann Sigis-
mund / Marggraf zu Brandenburg/ des Heil.
Römischen Reichs Erz-Cämmerer und Churfürst/
in Preussen/ zu Jülich/ Cleve und Berg/ zu Stet-
tin/ in Pommern/ der Cassuben/ und Wenden/ auch in Schlesien
zu Crossen und Jägerndorf Herkog / Burggraf zu Nürnberg /
Fürst zu Rügen/ Graf von der Mark/ Ravensberg und Mörk /
Herz zu Ravenstein/ Se. Churfürstl. Gn. sich gnädigst und Christ-
lich erinnert / was der Heil. Geist beyhm Propheten Esaia am 30.
v. 8. aufzeichnen lassen : Fürsten werden Fürstliche Gedancken
haben/ und drüber halten. Und bey sich gnädigst erwogen / daß
unter allen Fürstlichen Considerationen und Gedancken freylich
die allererste und nohtwendigste sey/ weil doch Gott der Allmächt-
tige (a) die Könige zu Pflegern/ und die Fürsten zu Seugammen
seiner lieben Kirchen verordnet / mit allem Ernst darob zu seyn/
und dahin zu trachten / damit das reine klare Wort Gottes al-
lein aus (b) dem Brunnlein Israellis ohne alle Menschliche Sa-
zung / ohn allen Sauerteig falscher irriger Lehre / ohn allen Zu-
satz und Abbruch / in Kirchen und Schulen möge gelehret und
geprediget / die heiligen Sacramenta auch nach der Einsetzung

A 2

des

(a) Esa. 49, 23. (b) Pf. 68, 27. M. 15, 9. 16. v. 6, 1. Cor. 5, 7. Deut 12, 32. Prov. 30, 6. Apoc. 22
19. Esa. 8, 10. Joh. 5, 39. 1. Cor. 1, 6. Dan. 4, 14. Fl. 32, 18.

des HERRN Christi ohne alle Papistische Superstition, und abgöttische / oder von menschlicher Andacht erdichtete Ceremonien / ausgespendet / und also der wahre Gottesdienst recht und wohl allein nach Form und Norm der göttlichen heiligen Schrift möge bestellet / und auf die liebe Posterität gebracht werden. Und über das Se. Churfürstl. Gn. bey sich gnädigst betrachtet / wie der mildreiche barmherzige GOTT / welcher allein Gewalt hat über der Menschen Königreiche / und giebe sie / wem er will / Sr. Churfürstl. Gn. so viel Fürstenthümer / Land und Leute untergeben / und in stolzer Ruhe / wie die Schrift redet / bis anhero väterlich erhalten / damit dieselbe vor allen Dingen nebens dem zeitlichen Schutz auch die Geistlichen Güter und Schätze durch das gepredigte reine Wort Gottes und rechten seeligen Brauch der heiligen Sacramenten zu ihrer Seeligkeit erlangen und behalten mögen: Als haben demnach Se. Churfürstl. Gn. durch Anregung des Heiligen Geistes Ihr nichts liebers noch mehrers angelegen seyn lassen / denn / daß Sie in deroselben Lande / und sonderlich im geliebten Vaterlande Chur- und Mark-Brandenburg / was noch etwan von Papistischer Superstition oder anderer menschlichen ungebotenen Devotion in Kirchen und Schulen übrig verblieben / folgendes gemählich abgethan / und alles nach der Richtschnur Göttlichen Worts und der Apostolischen ersten Kirchen / so viel immer möglich und vonnöhten / angestellet werde / und damit ja niemands zu Gedancken ziehe / oder von Widerwärtigen und Friedhäßigen sich einbilden lasse / als wenn Se. Churfürstl. Gn. etwas neues / oder was in Gottes Wort nicht ausdrücklich gegründet / anzuordnen / und deroselben Unterthanen bezubringen entschlossen / haben Se. Churfürstl. Gn. zugleich ihre Churfürstliche Confession oder Glaubens-Bekänntniß hienit publiciren wollen / auf daß in der ganzen Christenheit (c) kund und offenbar werde / daß Se. Churfürstl. Gn. dem Könige der Ehren die Thore in ihrem Lande
weit

(c) Pf. 24, 7. 9. Pf. 115, 1, & 29, 2.

weit und breit eröffnen / dem HErrn die Ehre allein geben / die
erkante Göttliche Wahrheit ohne Scheu und Furcht aller Wi-
derfacher und Feinde Christi / wie dieselben immer Namen ha-
ben / frey und standhaftig zu bekennen / zu vertheidigen / und
durch Krafft und Beystand Göttlicher Gnaden weit fortzupflan-
zen / gnädigst gemeinet / aus keiner andern Ursach / denn / wegen
ernsten Befehls Gottes / und nach löblichen Exempeln frommer
Könige und Fürsten (d) Josaphats / Ezechia / Josia / Constanti-
ni / Theodosii und vieler andern mehr / denn auch aus schuld-
iger Dankbarkeit gegen Gott / der die Wahrheit selber ist / und
zur Ehre seines allerheiligsten Namens / auch zu dero Unter-
thanen ewiges Heil und Seeligkeit.

Anfänglich und fürs erste / bekennen sich Se. Churf. Gn.
von Herzen zu dem wahren unfehlbaren und allein seligmachen-
dem Wort Gottes / wie dasselbige in den Schriften der heiligen
(e) Propheten und Aposteln / in der heiligen Bibel verfasst / wel-
ches aller Frommen einige Richtschnur ist / und seyn soll / Psalm.
119, 104. welches vollkommen und gnugsam ist zur Seeligkeit /
auch allen Religion-Streit zu unterscheiden / und bleibt ewiglich.
Hernacher und zu den Christlichen und allgemeinen Haupt-
Symbolis, als dem Apostolischen / Athanasianischen / Nicenischen /
Ephesinischen und Chalcedonischen / darinnen die Articul Christ-
liches Glaubens / kürz und rund begriffen / und wider alte und
neue Kezereyen aus der Schrift gnugsam bewäret und behau-
pzet sind. Denn zu der Augspurgischen Confession, so Anno
1530. Kayser Carolo V. von den Protestirenden Fürsten und
Ständen übergeben / und nachmahls in etlichen Puncten noth-
wendig übersehen und verbessert worden.

Zu den andern Schriften / weil sie nicht allein von Menschen /
so vielfältig irren können / concipiret / sondern auch viel Streitiges /
oft Widriges und Göttlichem Wort nicht überall gemäß / sich dar-
innen

(d) Pl. 2. 11, 1. Reg. 2, 3. 2. Par. 19, 4. & 29, 5. & 34, 8. Euf. I. 4. de vita Constant. Ambr. in
orat. funeb. (e) 2. Tim. 3. 15, 16, 17. Pl. 119. Esa. 40, 8. Matth. 24, 35. Luc. 21, 33. 1. Pet. 1, 7, 5.

innen enthaltet / wollen Se. Churfürstl. Gn. weder sich selbst /
noch ihre liebe Unterthanen mit Bedrängniß der Gewissen ver-
binden lassen / weil doch alle Glaubens-Sachen einzig und allein
auf das Wort Gottes müssen gegründet seyn / und Menschen-
Schriften nicht weiter / als sie mit dem Wort Gottes übereinstim-
men / sollen und können angenommen werden / (f) wie Herr Lu-
therus selbst bekennet : Die Schrift allein ist der rechte Lehrer
und Meister über alle Schrift und Lehr auf Erden. Item / die-
se Kaiserinn / die heilige Schrift / soll herrschen und regieren / und
alle andere / sie heißen auch / wie sie wollen / ihr unterthan und
gehorsam seyn / sollen nicht ihre Meister und Richter / sondern
nur allein schlechte Zeugen / Schüler und Bekenner seyn / es sey
gleich der Papp / Luther / Augustinus / Paulus oder ein Engel /
vom Himmel herab / es soll auch in der Christenheit keine andere
Lehre geprediget noch gehöret werden / denn das reine lautere
Wort Gottes / oder sollen beyde Lehrer und Zuhörer verflucht
und verdammt seyn.

Belangend etliche Artikel Christliches Glaubens / darüber
so viel Streits und Disputation eine geraume Zeit hero durch
Anregung des Störenfrieds / des höllischen Geistes / in allen Lan-
den erwecket worden / als / von der Person des H. Erren Christi /
von der Tauffe / vom heiligen Nachtmahl / von der Prædestinati-
on, Vergebung oder Erwehlung zum ewigen Leben / bekennen
Se. Churfürstl. Gn. hiemit öffentlich / daß Sie im Artikel von
der Person Christi von Herzen glauben / wie in Christo zwo un-
terschiedliche Naturen / die Göttliche und Menschliche also persön-
lich vereinigt und verbunden / daß sie nun und nimmermehr
mögen oder können voneinander getrennet werden / und daß jede
Natur ihre gewisse natürliche Eigenschafften habe und behalte /
auch in der Persönlichen Vereinigung / und dennoch eine wahre
Communion und Gemeinschaft sey / also / daß man recht und wohl
von Christo alles / was von GOTT / und alles / was von einem
wah-

(f) Tom. 1. Germ. Jen, pag. 369. Tom. 1. Witt. pag. 33.

wahren Menschen mag gesagt werden / reden könne / als / daß der
Mensch Christus sey von Ewigkeit / (g) nemlich / nach seiner Gött-
lichen Natur / daß der Sohn Gottes geboren sey aus dem Saame
Davids nach dem Fleisch / Rom. 1, 3. daß der Herr der Herr-
lichkeit gecreuziget / daß Gott gestorben sey nach dem Fleisch / daß
Christus bey uns sey und bleibe bis ans Ende der Welt / nach sei-
ner unendlichen Natur / nach seiner Göttlichen Majestät und
kräftigen Beystand / nicht aber / nach der Natur / nach welcher Er
gen Himmel gefahren / und von dannen wieder kommen wird /
welche ohne Verteilung ihrer Eigenschafft / auch in der höchsten
Glory wesentlich nicht kan überall seyn. Augustin, tract. 109. in
Joh. sintemahl überall seyn / nur der Göttlichen Natur zugeschrie-
ben wird. Psalm. 139, 6. 7. 8. 9. Jer. 23, 24. Act. 17, 27. Item / daß
Er unser Mittler / unser Hoherpriester / und unser König sey und
bleibe nach beyden Naturen. Item / daß der HERR Christus
zwar nach seiner angenommenen Menschheit mit hohen und
übernatürlichen Gaben gezieret und gekrönet worden / laut / des
8. Psalm. v. 6. dennoch die Menschliche Natur nicht in die Gott-
heit verwandelt / noch derselben verglichen worden sey / welches
der Eutychanische Irrthum ist.

Die Locutiones abstractivas, das ist / solche Art zu reden /
die Gottheit Christi hat gelitten / die Menschheit Christi ist all-
mächtig / überall gegenwärtig und dergleichen / weil sie in der
heiligen Schrift nicht zu finden / und den Haupt-Symbolis ent-
gegen / auch extensionem, exæquationem & ambolitionem natu-
rarum & naturalium proprietatum, das ist / eine Ausdehnung /
Vergleichung und Abtilgung der Naturen und Natürlichen Ei-
genschafften auf dem Rücken tragen / wollen Se. Churfürstl. Gn.
ausgesetzt und niemand zu derselben ganz gefährlichen und
hochärgerlichen Gebrauch gezwungen wissen / in sonderer Er-
wegung / daß / weder die orthodoxi patres, noch Lutherus also ge-
lehret /

(g) Joh. 1, 18. 5, 8. 1. Cor. 2, 8. 1. Pet. 3, 18. & 4, 1. Matth. 28, 20. Marc. 16, 19. Act. 1, 9.
Phil. 3, 19.

ieyret / und das durch solche und dergleichen locutiones die Artic-
cul Christliches Glaubens / wo nicht ganz und gar verleugnet /
doch meistens theils verdunkelt und zweifelhaftig gemacht / und
viele mercklichen bishero seyn damit geärgert worden.

Von der heiligen Tauffe / als dem ersten Sacrament des
Neuen Testaments / gläuben und bekennen Se. Churfürstl. Gn.
daß dieselbe sey warhafftig ein Bad der Wiedergeburt und Er-
neuerung im heiligen Geist / (h) und / daß niemand in das Him-
melreich kommen kan / es seye dann / daß er wiedergeboren werde
durchs Wasser und Geist / (i) nicht / daß das äußerliche Wasserbad
von Sünden waschen / und wiedergebären könne / so wol die Un-
gläubigen als die Gläubigen / sondern / daß in solchem heiligen Sa-
crament die Gläubigen zu Kindern Gottes angenommen / durch
das Blut Christi und den heiligen Geist von ihren Sünden abge-
waschen / und durch dieses sichtbare Zeichen des Gnaden-Bundes /
gleichsam durch ein gewiß Siegel versichert werden ihrer Seelig-
keit / wie der Apostel Petrus saget: (k) Das Wasser macht uns
seelig in der Tauffe / die durch jenes (die Arca Noe) bedeutet ist /
nicht das Abthun des Unflats am Fleisch / sondern der Bunde eines
guten Gewissens mit Gott / das ist / wie es D. Luther. Tom 9.
Witt. p. 290. am Rande selbst glosiret / stipulatio, daß GOTT
sich uns mit Gnaden verpflichtet / und wir es annehmen / oder wie
er anderswo von der Tauffe redet / ist dieselbe nicht allein ein ledig
Zeichen / oder Losung unter den Christen / sondern ein Zeichen und
Werck Gottes / darinnen unser Glaube gefordert / durch welchen
wir wiedergeboren werden. Wenn ich gläube / schreibt er an ei-
nem andern Ort / Tom. 2. Witt. p. 461. ist mir die Tauffe nütze /
wiederum / wenn ich nicht gläube / so ist mir die Tauffe in Ewig-
keit nichts nütze. Denn also sagt Christus: Wer da gläubet
und getauft wird: Das ist das Wort Gottes und wird also be-
stehen. Diesem Wort Gottes gläuben demnach Se. Churf. Gn.
daß die heilige Tauffe allein nütze und fromme den Gläubigen /
die

(h) Tit. 3, 5. (i) Joh. 3, 5. (k) 1. cap. v. 3. 21.

die sich ihres Bundes mit GOTT allezeit / auch / da sie etwann in schwere Fälle gerathen / zu getrösten haben. Nicht aber den Ungläubigen / welche diß Gnaden=Zeichen so wenig hilfft / als die Ungläubigen die Beschneidung / und daß derowegen der gläubigen Christen Kinder / da sie die heilige Tauffe / wegen unverhoffter schleuniger Todtes=Gefahr nicht erreichen können / keines weges zu verdammen / weil der Sohn Gottes sagt: Wer da gläubet und getaufft wird / der wird selig / wer aber nicht gläubet / der wird verdammet. Denn Herr Lutherus in seiner Kirchen=Postille wohl geschrieben: Es ist allezeit einträchtiglich gehalten / daß / ob jemand gläubte / und doch ungetaufft stürbe / der würde darum nicht verdammet / denn es mag etwan der Fall fürfallen / daß einer gläube / und / ob er wohl der Tauff begehrete / doch durch den Todt übereilet würde / wie es biswilen mit jungen Kindern geschehen kan / vor / in / oder nach ihrer Gebuhrt / welche doch zuvor durch ihrer Eltern oder anderer Glauben und Behebt Christo geopffert / und Ihm befohlen seyn / welche Er auch / laut seiner Worte; Lasset die Kindelein zu mir kommen / ohne Zweifel annimmt. Bis hieher Lutherus.

Den Exorcismum anlangende / welcher aus dem Papstthum bey der Tauffe in Kirchen verblieben / halten Se. Churf. Gn. dafür / weil derselbe weder von Christo befohlen / noch von den H. Aposteln bey der Tauffe jemahls gebrauchet / auch eine abergläubische Ceremonie ist / so die Krafft und Wirkung der Heil. Tauffe verkleinert / den Einfältigen ärgerliche Gedancken ihrer Kinder halben / als wenn dieselbe leiblich besessen / verursachet / und bey der ersten Kirchen / da noch die Gabe Wunder zu thun / und sonderlich die Teuffel auszutreiben / gewäret / gar einen andern Gebrauch und Effectum gehabt / der Herr Christus auch ausdrücklich bezeuget / (1) daß die böse Geister durch Fasten und Behten / nicht durch Exorcismos, Menschliche Beschwerung / ausgetrieben werden / wie denn die H. Apostel Paulus / Ephes. 6. v. 13. und Petrus

B

(1) Matth. 12. 21.

trus 1. Cap. 5. v. 8. wenn sie einen Christlichen Ritter wider den Satan mit allerley Waffen ausrüsten thun / des Exorcismi mit keiner Syllaben gedencken. Aus solchen und vielen mehr Ursachen nunmehr billig einzustellen / und bey den Rechtgläubigen gänglich abgeschaffet sey.

Im heiligen Abendmahl / welches das andere Sacrament im Neuen Testament / gläuben und bekennen Se. Churf. Gn. (m) weil zweyerley Ding daselbst zu befinden: Die äußerliche Zeichen / Brodt und Wein / und der wahre Leib Christi / so für uns in Todt gegeben / und sein heiliges Blut / so am Stamm des heiligen Creuzes vergossen / daß auch auf zweyerley Weise dieselben genossen werden. Das Brodt und Wein mit dem Munde / der wahre Leib und das wahre Blut Christi eigentlich mit dem Glutben / und daß demnach wegen der Sacramentlichen Vereinigung in dieser heiligen Action beyde zusammen seyn / und zugleich ausgespendet und genossen werden / gleich wie das geistliche Manna oder Himmelsbrodt des Worts geistlich genossen / und in dem Reich Christi / welches nicht von dieser Welt / alles geistlich bestehet. Also gläuben Se. Churf. Gn. daß das heilige Abendmahl (n) auch eine geistliche Speise der Seelen sey / dadurch dieselbe erquicket / gestärcket / und mit dem vereinigten Leibe zur Unsterblichkeit gespeiset und erhalten wird. Bleiben demnach stracks ohn allen Zusatz bey den heiligen Worten der Einsetzung / das Brodt sey der wahre Leib Christi / und der Wein sein heilig Blut / Sacramentlich / auf die Art und Weise / wie GOTT die heiligen Sacrament / Altes und Neues Testaments eingesetzt und verordnet / daß sie seyn sichtliche und wahre Zeichen der unsichtbaren Gnaden / und der HERZ Christus selbst anzeigt / daß das heilige Abendmahl ein Zeichen / doch aber nicht bloß oder leer sey / des neuen Bundes / eingesetzt zum Gedächtniß Christi / oder wie es der Apostel Paulus 1. Cor. 11. v. 26. erkläret / zu steter Gedächtniß und Verkündigung seines Todtes / damit es sey ein Trost-Gedächtniß / Danck-Gedächtniß / Lieb-Gedächtniß.

Und

(m) Iren. lib. 4. c. 34. (n) Joh. 18. 30.

Und / die weil der Glaube gleichsam der Mund ist / dadurch
des HERRN Christi gecreuzigter Leib und sein vergossenes
Blut empfangen wird / halten es Seine Churfürstl. Gn. be-
ständig dafür / daß den Ungläubigen / Unbusfertigen solches Sa-
crament nicht nütze / sie auch des warhafftigen Leibes und Blutes
Christi nicht theilhaftig werden / weil der Sohn Gottes / da Er
beym Johan. 6. v. 54. vom seeligen Gebrauch dieses Abendmahls
redet / rund aussaget: Wer mein Fleisch isset und trincket mein
Blut / der hat das ewige Leben / und zuvor v. 47. Warlich / war-
lich ich sage euch / wer an mich gläubet / hat das ewige Leben; da Er
denn zu verstehen giebt / daß sein heilig Fleisch und Blut mit dem
Glauben müsse seelig genossen werden. Und der Herr Lutherus
im Kinder = Catechismo bezeuget / daß der recht würdig sey und
wohlgeschickt / der den Glauben hat an diese Worte: Für euch ge-
geben / für euch vergossen / denn das Wort / Für Euch / fordert ei-
tel gläubige Herzen: Wie er denn anderswo auch spricht: Wie-
wohl das Sacrament eine rechte Speise ist / doch wer es nicht nimt
mit dem Herzen durch den Glauben / den hilft es nichts / denn es
macht niemanden gläubig / sondern es erfordert / daß er zuvor
fromm und gläubig sey.

Die Ceremonien anlangend im heiligen Abendmahl / kan
ja nicht verleugnet werden / daß der Stifter dieses Sacraments
natürlich ungesäuert Brodt / wie es dazumahl bey den Jüden in
den Oesterlichen Feyertagen im Gebrauch war / auch die heiligen
Apostel gemein Hausbrodt in ihrer Zusammenkunft / und nicht
eine sonderliche Oblat oder Hostien / wie man es nennet / genom-
men / welches auch über hundert Jahr in der Kirchen Christi ge-
wäret / bis zu den Zeiten Alexandri I. um das 119. Jahr / oder
wie andere wollen / um das 601. Jahr Christi / zur Zeit des Käy-
sermörders Phoca. Darum billich zu erwegen / ob nicht viel-
mehr auf die erste Einsetzung / denn Menschliche Veränderungen /
auf die Weißheit Gottes mehr / denn der Menschen / auch auf die

Warheit der Zeichen mehr / denn auf den Schein zu sehen / und / ob nicht / wie ein natürlicher warhafftiger Wein / so gut er von Weinstock ausgepresset / also auch natürliches und warhafftiges Brodt zu nehmen und zu gebrauchen sey / sonderlich um der Bedeutung / so von den Alten verzeichnet / und dahin der Apostel selbst weist 1. Cor. 10. 17. Denn / gleich wie das natürliche Brodt des Menschen Leib erhält / und wie im 104. Psalm geschrieben / des Menschen Herz stärcket / also ist der Leib Christi eine geistliche himmlische Speise / dadurch die Seele genähret / gespeiset und zum ewigen Leben erhalten wird.

Ob nun die Oblaten und Schein-Brodt auch die Krafft und Wirkung haben eines natürlichen Brodts / daß da sättigen und stärken kan / und ob die angeregte Bedeutung dabey gelten möge / läset man Verständige für sich selbst urtheilen. So kan auch keinesweges geleugnet werden / daß der HERR Christus das Brodt genommen / und gebrochen / und nach dem Brechen allererst ausgetheilet habe / wie denn solches nicht allein von den drey Evangelisten / Matth. 26. Marc. 14. Luc 22. ausdrücklich gesetzt / sondern auch vom heiligen Apostel 1. Cor. 11. wiederholet wird / da er bezeuget / er hab also vom HERN im dritten Himmel empfangen / daß er nemlich das Brodt genommen und gebrochen / und seinen Jüngern gegeben habe / da denn keine *τὴν ἑξῆς* *λογία*, keine Wiederholung des vorigen / vielweniger eine *ὑπερβολή* *λογία* oder Redundantia, ein unnöthiges oder überflüssiges Wort den heiligen Evangelisten und dem heiligen Apostel / ja dem heiligen Geist selbst zuzuschreiben / als wenn Brechen nur so viel hiesse / als austheilen / wie anderswo / weil da ja nicht vergebens darauf gesetzt: Brachs und gabs.

Wie denn das Brodtbrechen also nach dem Exempel Christi und der Apostel gar viel Jahren in dem üblichen Gebrauch geblieben / daß auch die ganze Handlung des Abendmahls *fractio panis*, ein Brodtbrechen / per synecdochen oder *excellentiam* quan-

quandam genennet worden / wie zu sehen Actor. 2. v. 42. Zuge-
schweigen / der sonderlichen Bedeutung / daß / gleich wie das Brodt
für den Augen der Communicanten gebrochen wird / also hab
auch Christus müssen getödtet werden / zu dessen stetswährendem
Bildniß das Brodtbrechen im heiligen Abendmahl zu behalten /
wie dahin der Apostel weisen thut / wenn er spricht / das ist mein
Leib / der für euch gebrochen wird. 1. Cor. II/24.

Demnach erachten Se. Churfürstl. Gnaden / daß hierinnen
nicht auf der Päpste unzeitige Klugheit / nicht auf die alte Gewon-
heit / nicht auf menschliche Auctorität / sondern auf des HErrn
Christi ungeänderte erste Einsetzung mehr zu sehen / und die Ver-
richtung des heiligen Abendmahls allein auf die Form und Weise /
soder HErr Christus selbst / und aus seinem Munde die heiligen
Apostel mit deutlichen Worten für geschrieben / folgend anzustel-
len sey / und ob zwar Se. Churfürstl. Gn. zu solcher Administration
niemand mit Gewalt anzuhalten gemeinet / wollen Sie doch hie-
bey männiglich in Gnaden zu bedencken anheim stellen / welches
besser sey / Christo oder dem Antichrist / der Wahrheit oder falschen
Gewonheit / der Göttlichen oder menschlichen Weisheit / dem aus-
drücklichem Befehl Christi / (hoc facite) oder der sichern Freiheit
der Welt zu folgen / und zu weichen / sonderlich weil Herr Lutherus
selbst Tom. 7. Witt. germ. p. 297. bekennet : Es muß kein Sacra-
ment / soll es anders Christi Einsetzung und Exempel gemeß seyn /
gehalten werden / es werde denn das Sacrament gebrochen und
vom Priester unter viele ausgetheilet. Item daselbst schreibet er :
Nun halte sie gegen einander / die Antichristen und Christum / die-
ser / Christus / bricht das Brodt / und giebt jedermann davon / jene
brechens nicht und geben niemand davon / behalten es allein / sie
haben allein einen Schein des Brechens erfunden / wo bleibt nur
das Wort Christi : Das thut : Warum thun sie anders / und
wider Christum ? Und Tom. 2. Witt. f. 231. der Text Pauli /
das ist mein Leib / der für euch gegeben wird / ist schlecht zu versta-
den

hen vom Brechen und Austheilen über Tisch / wie er auch sagt /
1. Cor. 10. das Brodt / das wir brechen / ist der ausgetheilte Leib
Christi.

Im Artikel von der ewigen Gnadewahl oder Versehenung
zum ewigen Leben / erkennen und bekennen Se Churfürstl. Gn.
daß derselbe der allertröstlichsten einer sey / darauf sich nicht allein
die andern alle / sondern auch unser Seeligkeit am meisten grün-
det / daß nemlich GOTT der Allmächtige aus pur lauter Gnaden
und Barmherzigkeit / ohn alles Ansehen der Menschen Würdig-
keit / ohn allen Verdienst und Werck / (o) ehe denn der Welt
Grund geleget worden / zum ewigen Leben verordnet und auser-
wehlet hat / alle so an Christum beständig gläuben / wisse auch und
erkenne gar wohl die Seinen / und wie er sie von Ewigkeit geliebet /
also schenckt er auch ihnen aus lauter Gnaden den rechtschaffenen
wahren Glauben / und kräftige Beständigkeit bis ans Ende / also /
daß dieselbe niemand aus der Hand Christi reißen / und niemand
von seiner Liebe scheiden könne / daß ihnen auch alles / es sey gutes
oder beses / zum besten reichen müsse / weil sie nach dem Fürsatz
beruffen sind. So hab auch GOTT nach seiner strengen Gerech-
tigkeit alle / die an Christum nicht gläuben / von Ewigkeit überse-
hen / denselben das ewige höllische Feuer bereitet / wie denn aus-
drücklich geschrieben stehet : Wer an den Sohn nicht gläubet /
der ist schon gerichtet / wer an den Sohn nicht gläubet / der wird
das Leben nicht sehen / sondern / der Zorn Gottes bleibet (ergo ist
er zuvor schon) über ihm / nicht / daß GOTT eine Ursach sey des
Menschen Verderben / nicht daß er Lust habe an der Sünder Todt /
nicht / daß er ein Stifter und Antreiber der Sünde sey / nicht daß
er nicht alle wolle seelig haben / denn das Widerspiel dur chaus
in der heiligen Schrift zu finden ist / sondern / daß die Ursach der
Sünde und des Verderbens allein bey dem Satan und in den
Gott.

(o) Eph. 1, 4. Matth. 10, 22. & 24, 13. Rom. 8, 29. 30. 2. Tim. 2, 19. Joh. 10, 14. Joh. 6, 29.
Rom. 9, 18. 11, 7. 9. Phil. 2, 13. Joh. 10, 28. Rom. 8, 26. 38. Matth. 13, 42. 25, 48. Joh. 3, 18.
36. El. 13, 9. Ez. 18, 31. 32, 33. 1. Tim. 2, 4. 2. Pet. 3, 9. Matth. 10.

Gottlosen/ zu suchen/ welche wegen ihres Unglaubens und Ungehorsams von GOTT zum Verdammniß verstoßen. Item/ daß an niemands Seeligkeit zu zweiffeln/ so lang die Mittel der Seeligkeit gebraucht werden/ weil allen Menschen unwissend zu welcher Zeit GOTT die Seinen kräftiglich beruffe/ wer künftig glauben werde oder nicht/ weil GOTT an keine Zeit gebunden/ und alles nach seinem Wohlgefallen verrichtet. Hierentgegen verwerffen Se. Churf. Gn. alle und jede zum Theil gottlästerliche/ zum Theil gefährliche Opiniones und Reden/ als daß man in den Himmel hinauf mit der Vernunft klettern/ und allda in einem sonderlichen Register oder in Gottes geheimen Cansley und Raht-Stuben erforschen müsse/ wer da zum ewigen Leben versehen sey oder nicht/ da doch GOTT das Buch des Lebens versieglet hat/ daß ihm wohl keine Creatur hinein gucken wird/ 2. Tim. 2. v. 19.

Item/ daß GOTT propter fidem pravisam, wegen des Glaubens/ so Er zuvor ersehen/ etliche auserwehlet habe/ welches Pelagianisch/ daß Er dem meisten Theil die Seeligkeit nicht gönne/ welchen Er absolute, bloßhin/ ohn einige Ursach/ auch nicht wegen der Sünde/ verdammet/ da doch der gerechte GOTT niemand zur Verdammniß beschloßen/ denn wegen der Sünde/ und derwegen der Rahtschluß der Verwerfsung zur Verdammniß nicht ein absolutum decretum, ein freyer lediger Rahtschluß zu achten/ wie der Apostel von den verstorbenen Jüden bezeuget/ (p) Sie/ die Zweige sind zerbrochen/ um ihres Unglaubens willen. Item/ daß die Auserwehleten leben mögen/ wie sie immer wollen/ dagegen helfedenen/ so nicht erwehlet/ kein Wort/ kein Sacrament/ keine Frömmigkeit/ da doch aus Gottes Wort offenbar/ (q) daß kein guter Baum faule Früchte bringe/ und daß auch uns GOTT erwehlet/ daß wir sollen seyn heilig und unsträflich für Ihm/ in der Liebe/ wie geschrieben/ Ephes. 1, 4. Und daß welcher/ als ein edler Rebe/ im Weinstock Christi

(q) Rom. 11, 20. (q) Matth. 7, 18.

Christi bleibet / viel Früchte bringe / wer aber nicht in
Ihm bleibet / weggeworffen werde / wie eine Rebe / und
verdorre / und man sammle sie / und werffe sie ins Feuer /
und muß brennen / wie Christus der Herr selbst geredet /
Joh. 15, 5. 6.

Schließlich bekennen Se. Churfürstl. Gn. sich zu der Re-
formirten Evangelischen Kirchen in diesen und andern Religions-
Puncten / als welche sich auf Gottes Wort allein fundiren / und
alle menschliche Traditiones, so viel möglich / abgeschaffet haben.
Und obwohl Se. Churfürstl. Gn. zwar in ihren Herzen und Gewis-
sen gnugsam gesichert / daß solch Bekantniß Gottes Wort aller-
dings gemeß und aufrichtig sey / auch nichts liebers erleben und
wünschen möchten / denn das Gott der Herr aus lauter Gna-
de und Barmherzigkeit derselben getreue Unterthanen mit dem
Licht (r) der unfeilbaren Wahrheit beseeligen und erleuchten wolle /
jedoch / weil der Glaube nicht jedermanns Ding ist / 2. Thef. 3. v. 2.
sondern ein Werck und Geschenck Gottes / und niemand zugelas-
sen über die Gewissen zu herrschen / oder wie der Apostel Paulus
redet / ein Herr seyn wollen über den Glauben / welches allein dem
Herzenkundiger zustehet / als wollen Se. Churfürstl. Gn. auch
zu dieser Bekantniß keinen Unterthanen öffentlich oder heimlich
wider seinen Willen zwingen / sondern den Cours und Lauff der
Wahrheit Gott allein befehlen / (s) weil es nicht an Rennen und
Lauffen / sondern an Gottes seinem Erbarmen gelegen / verhoffen
aber gänglich / begehren auch in Gnaden / und befehlen hiemit
ernstlich / daß Unterthane und andere / so entweder die streitige Re-
ligionsfache nicht verstehen / oder noch zur Zeit nicht gnugsam dar-
innen informiret seyn / des Lästerns / Schmähens / Diffamirens /
wider die Orthodoxos & reformatos, die man aus lautern Haß
und Neid für Calvinisch mit vollem Mund ausruffen thut / gleich
wie vorzeiten Tertullianus in Apologetic. von denen Christen ge-
schrieben :

(r) Joh. 6, 29. Phil. 1, 29. Ephes. 3, 8. 2. Cor. 1, 24. (s) Rom. 9, 16.

schrieben: Oditur in innocuis innocuum nomen, sich gänglich
enthalten/ mit den Schwachgläubigen / so sie vermeinen stark
zu seyn/ Gedult tragen / nach der Vermahnung des Apostels
Pauli / (t) und was sie selbst nicht gelesen / noch bisanhero gnug-
sam verstanden / nicht bald verkezern oder verdammen / sondern
in der Schrift mit Fleiß forschon / das Urtheil heimgeden dem / der
da recht richtet / (u) welcher auch wird ans Licht bringen / was im
Finstern verborgen ist / und den Raht der Herzen offenbaren /
alsdam wird einem jeglichen von GOTT Lob wiederfahren / 2c.
I. Corinth. 4. 5.

COPIA MANDATI ELECTORAL.

Brandenburg ad Pastores.

WIn Gottes Gnaden / Wir Johann
Sigmund / Marggraf zu Brandenburg / 2c.
Entbieten den Würdigen / Hoch- und Wohlgelahrten
Andächtigen / Unfern lieben und Getreuen / allen und jeden
General- und Special- Superintendenten, Inspectoren, Pfar-
rern und insgemein allen Kirchen-Dienern in der Chur und
Marck Brandenburg / disseits und jenseits der Oder / Unfern
Gruß / und geben ihnen daneben zu erkennen / daß nicht allein zu
jederzeit fromme und Gottsfürchtige Obrigkeit jedes Orts es ih-
rem Ampt zuständig zu seyn erachtet / dahin zu sehen und zu trach-
ten / wie das unnöthige Gezanck und Disputiren auf den Cangeln /
sonderlich aber / da man sich anderer Kirchen inner und außer des
Reichs / denen sie doch zu Richtern niemals fürgesetzt / mit herben /
scharffen bittern Worten / ja auch wohl mit allerhand anzüglichen
Zunamen und Affterreden / zugleich anzutasten / zu taxiren / zu
verkezern / und auch gar zu verdammen / dürstiglich unterstehet /
und der Christlichen Liebe zuwider annasset: Dadurch der ge-
meine Mann nur geärgert / der Kirchen aber nur geschadet und
derer

(t) Gal. 4, 1. Rom. 14, 1. (u) Joh. 5, 29. 1. Pet. 2, 2, 3.

derer Erbauung mercklich gehindert wird / abgeschafft und aus
der Kirchen hinweg gethan würde : Inmassen anderer älterer
Exempel zugeschweigen / dessen ein Lob-würdiges Exempel und
Gedächtniß weiland Churfürst Augustus zu Sachsen in Anno
66. die Herzoge zu Braunschweig und Lüneburg / Anno 62. im
Namen der sämtlichen Niedersächsischen Kirchen / Churfürst
Christian I. zu Sachsen / und Herzog Joachim Friderich zu Lieg-
nis und Brieg / in Anno 1601. alle hochlöbseeligster Gedächtniß /
andern zur rühmlicher Nachfolge hinter sich verlassen / sondern es
weist uns auch diejenige Vergleichung / welche Wir dikkals mit
andern Chur-Fürsten und Ständen / ungeacht derer gar viel
hierunter / so sich zu des Herrn Luthers Lehr bekennen / getroffen/
dahin : Daß auch Uns in Unsern Landen die Ordnung und
Vorsehung zu thun / damit allenthalben gute Bescheidenheit und
Moderation von Unsern Geistlichen auf den Cankeln / und sonst
Aergerniß / Verwirrung der Gewissen / und Benachtheilung der
Kirchen zu verhüten / gebraucht und geführet werden möchte :
Hat derwegen einjeder gut zu erachten / wie schmerzlich es Uns zu
Gemühte gegangen / daß nun eine fast geraume Zeit von etlichen
(denn insgesamt haben Wir euch nicht zu beschuldigen) und zwar
von solchen / die / wenn es zum Treffen käme / wohl am wenigsten
dazu reden wissen solten / oder auch / ob sie nur ein Gewinstlein
hiervon hinweg zu tragen wüßten / sich wohl gar zum Papstthum
erklären dürfften / darum / daß sie die Ehre bey den Menschen
lieber denn bey Gott haben / so viel Schreyens / Verdammens / Lä-
sterns / Stürmens / und Scheltens / darunter auch zum öfftern we-
nig in acht genommen / ob man wahre oder unwahre / auf den Can-
keln geziemende oder ungeziemende Dinge vorbrächte / nur daß
man fromme Christen betrüben / denselben wehe thun / und das
Mühtlein weidlich erkühlen / die Gallen tapffer ausgießen / und
unsern allgemeinen Feinden den Jesuiten und Papisten ein Fro-
locken und Gelächter anrichten möchte / unbetrachtet dessen / daß
man

man ihm selbst hierdurch und seinen Zuhörern nur den Zorn Gottes weidlich häuffen / und über den Hals ziehen würde / ohn allen Scham und Scheu getrieben worden / denn es unterweist uns die heilige Göttliche Schrift weit eines andern / denn sie will nicht / daß diejenigen / so im Fundament des Glaubens mit uns einig seyn / und allein durch die Barmherzigkeit Gottes / um des hochtheuren Verdienstes unsers einigen Erlösers / Mittlers und Seeligmachers Jesu Christi / und alle andere Mittler und Helfer weit hiervon gesondert und ausgeschieden / selig zu werden / festiglich vertrauen / auch neben uns am Evangelio Christi arbeiten / streiten und kämpffen / und darum von den allgemeinen Feinden unserer wahren Religion dem Pabst und seinem Anhang unzählich viel Verfolgungen ausgestanden und erlitten / auch noch täglich ausstehen und erleiden / ja auch wohl ihr Blut um solcher Bekantniß willen mit besonderer Freudigkeit vielfältig vergossen / aus der Christlichen Gemeine geschlossen werden sollen. Auch befehlet sie nicht weniger ganz ernstlich / daß dasjenige / was streitig / nicht durch Verkehrung der Wort und Calumnien / welches eine eigentliche Art des Teuffels ist / nicht durch Hörensagen / oder durch falsch Gezeugniß arglistiger / verkehrter Weise / sondern aus sattem Grunde Göttliches Worts gestraffet und widerleget werden solle: Sie gebeut auch weiter / daß solches alles mit Christlicher Liebe / sanftmüthigem Geist / Freundlichkeit / Gedult und mit herzlicher Erbarmung gegen die Irrigen / nicht aber mit Zanken und lästerlichen schmählichen Worten zum Verderben und Untergang derselben Irrenden / zugehen und geschehen soll. Darum denn einjeder leichtlich die Ausrechnung bey ihm zu machen / wie weit diejenige stürmende Clamanden / deren oben Erwähnung geschehen / des rechten Weges verfehlen / und was endlich für ein untrüglich Urtheil / als welche sie vielmehr über die Gemühter der Menschen zu herrschen / als der Kirchen Gottes mit guten Exempeln vorzugehen / angelegen seyn lassen / davon tra-



gen und haben werden. Uns aber/der von Gott gesetzten hohen
Obrigkeit dieser Lande/ welcher nicht weniger die Aufsicht auf die
erste/ als auf die zweyte Tafel der Zehen Gebot Gottes zustehet
und gebührt/ will in allewege obliegen/ daß Wir Uns solcher schwe-
ren Sünden nicht theilhaftig machen/ Unser Ampt hiezu zu ge-
brauchen. Sezen/ ordnen und wollen derwegen/ über das all-
bereit euer eintheils in der Person beschehene/ von euch aber in
übel acht genommene Untersagen/ daß ihr denen euch anbefohle-
nen Gemeinden Gottes das Wort Gottes lauter und rein aus
den Prophetischen und Apostolischen Schriften/ denen vier Haupt-
Symbolis // der Augspurgischen verbesserten Confession, und
derselben Apologia ohn alle Verfälschung/ auch ohne etlicher
nützigen/ vorwitzigen und hoffärtigen Theologen/ die hiedurch
den Primatum in denen Kirchen und das Brachium seculare gesü-
chet und affectiret/ selbst erdichtete Glossen und neue Lehrformu-
len/ vortragen/ viel Seelen dadurch dem HErrn Christo zufüh-
ren/ und euch allein Gottes Ehre und der Leute Seeligkeit zu be-
fördern/ besser/ denn bishero geschehen/ eiffrig/ angelegen seyn las-
set. Da hingegen aber alles Schelten und Lästern anderer Kir-
chen/ die euch doch nicht anvertrauet/ die auch einiges Irthums/
mit Recht/ durch ordentliche Erkantniß noch niemals überwunden/
gänglich einstellt/ fliehet und meidet/ und solche mit keinem Secti-
rischen Namen ausruffet/ denn Wir mögen Gewissen halber
diesem länger nicht zusehen/ noch hierzu stillschweigen/ sondern/
ob Wir vernehmen würden/ daß einer oder mehr unter euch/ wer
auch der oder die wären/ keinen ausgenommen/ diß Unser ernstli-
ches und Gottes Wort gleichförmiges Gebot noch ferners ver-
ächtlich überfahren würden/ welches uns denn nicht verbleiben
soll/ mögen sich dieselben rund gewiß versehen/ daß sie alsbald
nach Hofferfordert/ und ihnen daselbst Unsertwegen gebührende
Vorhaltung geschehen soll/ und ob alsdann auch noch keine Ver-
besserung zu spüren/ er endlich gar abgedancket/ und seines Dien-
stes

stes erlassen / oder auch mit anderem unnachlässigem Ernst dem
Verbrechen und seinem Verdienst gemäß angesehen werden soll:
Wie denn auch wider den oder die / so also von Uns erfordert / sich
nicht stelleten / das vorgenommen werden soll / dadurch er oder
sie wohl zum Gehorsam gebracht werden können. Wir mögen
auch geschehen lassen / und ist Uns gar nicht zu wider / ob etwan
dergleichen unzeitige Eufferer und Zeloten unter dem Hauffen
gefunden würden / die da vermeineten / daß ihnen durch diß Unser
Christliches und wohlgemeinetes Edict ihr Gewissen zu eng einge-
spannet würde / daß dieselben sich nach anderer Gelegenheit um-
thun / und sich außserhalb Unsers Churfürstenthums und Gebiet
an solchen Orten niederlassen / da ihnen solch unchristlich Wüten/
Toben / Schänden / Schmähen / Lästern / Berteuffeln und Ver-
bammen anderer Christen und ihrer Mitglieder nachgegeben und
zugelassen / und darüber ihres Lohns von Gott dem H. Ern zu
seiner Zeit gewärtig seyn.

Ferner setzen und wollen Wir auch / ob jemand Unserer
Geistlichen / darun / daß er diesem Unserm Gebot gehorsamet /
von andern Friedhäßigen Leuten angetastet / durch Predigen oder
Schreiben sich mit ihm in Streit einzulassen / provocirt und
angereizet würde / daß der selbe dahingegen / ohne Unserm beson-
dern Vorbewußt oder Urlaub nichts anhaben / weniger aber ei-
nigen Streit mit jemand erheben / sondern sich vielmehr am Ge-
zeugniß seines Gewissens / und daß er an den Vermessungen ihm
vor andern unruhigen Geistern bezeuget / unschuldig sey / genügen
lassen solle / und setzen darauf allen Zweifel hindan / daß / wie
Wir dieses Unser offen Mandat auf Anleitung Göttliches Worts /
allein den Frieden / Ruhe / Einigkeit und Erbarmung der Kirchen
in denen Uns von Gott anbefohlenen Landen bey diesen letzten
und ganz gefährlichen Läuften und Zeiten / da dem Römischen
Antichrist mehr als zuvor nach dem wahren Christen Blut dür-
stet / zu suchen und zu befördern / öffentlich anschlagen und männlich

niglich verkündigen lassen; Also werde sich auch ein jedweder un-
ter Euch / zu Erhaltung Friedens und Einigkeit / zu Abwendung
alles Aergernisses / und zu schuldigem Gehorsam / in Betracht-
ung des Gebots des Apostels Pauli / mit welchem er jedermann
der Obrigkeit gehorsam zu seyn / damit er nicht erfahren dürffe/
daß sie das Schwerdt nicht umsonst trage / anermahnet und be-
siehlet / befließigen / erweisen / und Uns zu Ungnaden wider sich
und die Schärffe zu gebrauchen / nicht bewegen. Daran ver-
bringen sie / was Unser gnädiger und zugleich endlicher Wille und
Meinung ist / welches Wir gegen euch in gewisser gefaster Zuver-
sicht des schuldigen Gehorsams in Gnaden zu erkennen anerbötig.
Zu Urkund haben Wir Unser Churf. Secret hiesfür aufzudrucken
wohlwissender Dinge anbefohlen: Welches geschehen in Unserm
Hoflager zu Cölln an der Spree / am 24. des Monats Februarii /
im 1614. Jahr.

COLLOQUIUM LIPSIACUM ANNO 1631.
Da die anwesenden Reformirten und Lutheri-
sche Theologi eine Liquidation angestellet / wie
weit sie einig und nicht einig seyn.

WEs durch sonderbare Schickung des All-
mächtigen Gottes / die Hochlöblichste und Hoch-
löbliche Evangelische und protestirende Chur-
fürsten und Stände in zimlicher starcker Anzahl
zu Leipzig auf dem angestellten Convent sich be-
funden / und in Churf. Durchl. zu Branden-
burg / unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn / Comitatz, Dero
Theologus und Hoffprediger D. Johann Bergius / wie auch Ih-
rer Fürstl. Gn. Herrn Landgraff Wilhelms / zu Hessen / unsers
gnädig-

gnädigsten Fürsten und Herrn / Hoffstatt dero respective Theologus und Hoffprediger Herr D. Johann Crocius / und Herr Theophilus Neuberger gewesen / haben dieselbe / theils der Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / 2c. unsers gnädigst. Churfürsten und Herrn / anwesenden Ober = Hoffprediger Doctori Matthiae Hoe von Hoenegg / theils aber den beyden Herren Primariis Professoribus Theologis zu Leipzig / als Doctori Polycarpo Leyfern / Superintendenten / und Doctori Heinrico Höpfnero, zugesprochen / denselben aus friedliebenden Gemüht zu erkennen gegeben / und beklaget / daß zwischen beyder Religion zugethanen Theologen bishero so hefftige Streitigkeiten fürgegangen / und dadurch die Papisten zu nicht geringer Frolockung verursacht worden wären. Man hätte auch gnugsam verspühret / was für Ungemach daraus entstanden / und wie das Papstthum solcher Trennung und Zwiespalts zwischen uns beyderseits zu ihrem mächtigen Vorthail sich gebraucht hätten. Nun aber nicht allein ihnen / sondern auch ihren gnädigsten und gnädigen Chur = und Fürstlichen Herrschafften nichts liebers und angenehmers seyn und widerfahren würde / als / wenn entweder die bishero fürgefallene Streitigkeiten gänglich verglichen / oder doch zum wenigsten gemildert und gemindert werden möchten: So ersuchten sie die Chur = Sächsische freundlich / ob denselben beliebte disfalls mit ihnen Unterrede zu pflegen / und zu versuchen / wie weit bey izziger Gelegenheit man beyderseits in einem so guten und der Evangelischen Kirchen zuträglichen Fürhaben kommen und gelangen könnte: Mit angebestem Bedinge / daß diese Conferenz und ganze pur lautere Privathandlung allerdings unverfänglich und unpräjudicirlich seyn sollte: Sie wären auch geneigt / alles zu thun und zu leisten / was nur zur Erbauung und Facilitirung des fürhabenden Wercks sie ohne Nachtheil ihres Gewissens thun und willigen könnten: Wüsten hierüber / daß sie bey ihren Chur = und Fürstlichen Herrschafften mit dergleichen Werck nicht anstreichen / sondern

denen denen zu gnädigstem und gnädigem Gefallen handeln thäten.

Vor auf die Chur-Sächsische obbemeldte drey Theologen sich erkläret / ihnen sey unverborgen / und beklagen es gleicherge-
stalt höchlich / daß den Evangelischen Kirchen zu großem Schaden
die Streitigkeiten bishero dermassen gewachsen / und sich von Ta-
ge zu Tage gleichsam gehauft hätten. Wünschen ihres Theils
von Herzen / daß Gott heilsame Mittel und Wege zur Vergleichung
geben und bescheren wolte: Und da sie mit Darlegung
ihres Blutes die Einigkeit gebührlcher Weise / und der Göttlichen
Wahrheit allerdings ohne Nachtheil / befördern könnten / daß sie
darzu williger als willig sich erfinden lassen wolten.

Ob aber / weil das Werk von hoherm Importanz / und die
sämtlichen Kirchen und Theologen beyderseits betreffe / denen man
überall nichts zum Verfanghandeln und begeben möchte / in sol-
cher Enge / und zwischen so wenig Personen / etwas fruchtbarli-
ches ausgerichtet werden könnte / da stünden sie nicht wenig an. Es
wäre denen Herren Chur-Brandenburgischen und Fürstlichen
Hessischen Theologen bekant / daß es auch disfalls heisse: Quod
omnes tangit, ab omnibus curari debet. Was alle angeht / das
müsse auch mit aller Einwilligung abgehandelt werden. Item:
Quod capita, tot sensus: Viel Köpffe / viel Sinne. So müsten
die Chur-Sächsische es in allwege an Ihre Churfürstl. Durchl.
zu Sachsen / ihren gnädigsten Herrn / und Derohochansehnliche
Herren Geheimen-Räthe bringen / ohne deren Vorbewußt ihnen
durchaus nicht gebührete / disfalls auch im wenigsten etwas fürzu-
nehmen / weil die Sache in den Statum publicum sehr lauffe.
Welches Erinnern die Chur-Brandenburgische und Fürstliche
Hessische Theologi zwar wohl vermerckt / dabey aber angedeu-
tet / sie zweiffelten nicht / so man hier nur einen Anfang machte /
und gleichsam einen guten Grund zu legen versuchete / es würden
die andern und übrigen Theologi in Deutschland / sich desto leicht-
ter

ter bequemen/ nachmahl auch in andern Königreichen und Lan-
den/ so viel das Principal-Werck betrifft/ der Beyfall wohl erfol-
gen/ so zumahl mit der Zeit die hohen Häupter und Obrigkeiten
dieses hochwichtige Werck zu befördern sich bemüheten/ gestalt
ihre gnädigste und gnädige Chur- und Fürsten darzu ganz be-
gierig sich finden lassen würden: Sie lebten auch der gewissen
Zuversicht/ weil sie nichts verfängliches oder gefährliches suchten/
sondern nur von Herzen wünschet Fleiß anzuwenden/ ob der
schädliche Riß/ der Evangelischen Kirchen/ könte geheilet werden/
es würde Churfürstl. Durchl. zu Sachsen Ihr dieses Werck nicht
zuwider seyn lassen.

Und demnach höchstermelte Ihre Churfürstl. Durchl. zu
Sachsen neben Dero Herren Geheimten Räthen / auf vorher-
gegangenes gebührliches Hinterbringen endlich so weit das Für-
haben placitiret/ daß es ganz und gar mehr nicht/ denn zu diesem
mahl nur eine Privat- und allerdings unverfängliche Conferenz/
auch allein dahin gemeinet seyn solle / zu vernehmen/ anzuhören
und zu erwegen/ ob/ und wie ferne man in der Augspurgischen
Confession einig/ oder/ ob und wie man auf beyden Theilen näher
zusammen rücken möchte/ so sind beyderseits Theologi im Na-
men der allerheiligsten Dreyfaltigkeit zum erstenmahl/ den 3.
Martii Vormittag/ in des Churfürstl. Sächsischen Ober-Hoff-
predigers derzeit innengehabten Lofament/ zusammen kommen;
Da denn anfanglich die Chur- Brandenburgischen und Fürstli-
che Hessische Theologi sich freywillig erkläret/ daß sie mit Mund
und Herzen zu der Anno 1530. den 25. Junii/ Kayser Carolo dem
Fünfften/ hochlöblichster Gedächtniß/ von den Evangelischen
Churfürsten und Ständen zu Augspurg/ auf dem Reichstag
übergebener Confession sich bekenneten/ und derselben/ wann und
wo es begehret würde/ ohne einiges Bedencken unterschreiben
wollen/ so gar/ daß ihnen auch nicht zuwider wäre/ mit Unter-
schreibung eben desjenigen Exemplars/ so im Chur- Sächsischen

D

Aug-

Augapffel befindlich / ihren Consens zu bezeugen. Und wolten
solches um so viel desto lieber und mehr thun / weil nicht allein Sie
an ihrem Ort die Pflicht auf die Augspurgische Confession geleis-
tet / sondern auch zu der selben / so wohl als ihre gnädigste und gnä-
dige Herrschafften in der Chur-Brandenburg / und im Fürsten-
thum Hessen / sich öffentlich jederzeit bekennet / sie auch in ihren
Kirchen und Schulen getrieben hätten.

Anlangende aber die Edition / so Anno 1540. zu Worms /
und Anno 1541. zu Regenspurg auf Seiten der Evangelischen / in
denen mit denen Papisten angestellten Gesprächen übergeben
worden / könnten und begehrten sie solche auch nicht zu verzerren:
Sondern richteten sich dißfalls nach der Erklärung der Evangeli-
schen Chur-Fürsten und Stände / die sie von solcher Edition der
Augspurgischen Confession im Naumburgischen Convent / Anno
1561. gegen Kaiser Ferdinando dem Ersten / höchstrühmlichster Ge-
dächtniß / gethan hätten. Welches die Chur-Sächsischen zwar
haben dahin gestellt seyn lassen; Sich aber ihres Theils / wegen
der Naumburgischen Handlung / auf die Erklärung / so die Evan-
gelischen Chur-Fürsten und Stände in der Vorrede des Concor-
dien-Buchs gethan / hingegen beruffen.

Nach diesem hat beyderseits Theologen beliebet / durch alle
Artickel der Augspurgischen Confession speciatim und absonder-
lich zu gehen / und wegen derselben ihre Meinung zu eröffnen;
Da sie denn den Ersten Artickel von Gott / allerdings / und von
Wort zu Wort gut geheissen: Auch die Chur-Brandenburgische
und Fürstliche Hessische dabey ausdrücklich vermeldet / Sie gläub-
ten mit und neben den Chur-Sächsischen fest / daß Gott einig sey
im Wesen / und drey in Personen: Daß auch die Einigkeit des
Göttlichen Wesens und das Geheimniß der drey unterschiedener
Personen in der Gottheit / im A. und N. Testament / mächtig und
unwidertreiblich gegründet sey; Ungeachtet etlicher Sprüche an-
derwertiger Auslegung / so von etlichen Lehrern in ihren Schrif-
ten

ten geschehen seyn mag. Sie gläubten auch/ so wol als die Chur-
Sächsische / von Herzen / daß Gott simpliciter und allerdings /
ein ewiges / unleidhaftes und untheilhaftiges Wesen / ohne En-
de / und ohne einige Verschrenckung / also unermeßlich allmächtig
sey / daß er alles thun könne / was er nur wolle / und daß ihm ganz
nichts unmöglich / denn allein was nach Anweisung Göttliches
Worts / seiner Natur und Willen zuwider und entgegen ist. In
allen übrigen Puncten auch / die im ersten Artikel / so wohl im Ge-
gensatz begriffen / wären sie durch und durch einmühtig und ein-
stimmig.

Vom andern Artikel haben beyderseits Theologen sich er-
kläret: Sie gläubten / daß nach dem Fall Adæ alle Menschen / so
natürlich gebohren werden / auch der Gläubigen Kinder / warhaff-
tig in Sünden empfangen und gebohren werden / daß auch dieselbe
Seuche und Erbsünde in ihnen warhafftig Sünde sey / und alle
diesemigen unter dem ewigen Gottes Zorn verdamme / so sie nicht
durch die Tauffe und den heiligen Geist wiederum neu gebohren
werden / darbey es also in der ersten Conferenz verblieben.

Nachmittage am dritten / wie auch am vierden Martii / ist
der dritte Artikel der Augspurgischen Confession in fleißige Er-
wegung gezogen worden. Und zwar so haben die Chur-Bräu-
denburgische und Fürstliche Hessische sich dahin erkläret / daß sie den
Buchstaben und Worten nach / alles das annehmen und für wahr
halten thäten / was in dem Artikel stehe: Denn sie nicht weni-
ger als die Chur-Sächsische un widersprechlich gläubeten / Gott
der Sohn sey wahrer Mensch worden / gebohren aus der Jung-
frauen Maria / welche vor / in / und nach der Geburt eine reine
Jungfrau geblieben / und nicht nur eine Menschengebärerin / auch
nicht nur *κεκοιτωτα* , oder eine Christgebärerin / sondern wahr-
hafftig ein *θεοτοκος* , oder Gottesgebärerin sey. Dieser wahrer
Gott und Mensch sey in einer unzertrennten Person warhaff-
tig geboren / er habe warhafftig gelitten / er sey gecreuziget / gestor-
ben 

ben / begraben / warhafftig am dritten Tage von den Todten
auferstanden / aufgefahren gen Himmel / sitzend zur Rechten
Gottes / daß er ewig herrsche über alle Creaturen und regiere / daß
er alle / so an ihn glauben / durch den heiligen Geist heilige / reinige /
stärke / tröste / ihnen auch Leben und allerley Gaben und Güter
austheile / und wider den Teuffel / und wider die Sünde schütze
und beschirme / und wie die Wort des Artikels weiter lauten.
Wünschten auch / daß sie bey solcher summarischer Bekantnis ge-
lassen werden möchten.

Weil sie aber nicht in Abrede gewest / daß die Wort des drit-
ten Artikels nicht auf gleiche Weise von den Chur-Sächsischen
und den Brandenburgischen / und Hessischen Theologen verstan-
den würden / und daß in uuterschiedlichen Puncten zimlich harter
und hefftiger Streit bishero fürgegangen: So haben sie ihnen
nicht zu entgegen seyn lassen / daß untereinander weiter von solchen
hohen und wichtigen Puncten Unterrede gehalten würde: Da
denn nach hin und her beschehener Erwegung es endlich dahin
gerichtet worden / daß die Chur-Sächsische / und auch Chur-
Brandenburgische und Fürstliche Hessische anwesende Theologen
in nachfolgenden Puncten sich verglichen.

1. Daß der Sohn Gottes eine vollkommene / aus Seel und
Leib bestehende menschliche Natur / allein im Leibe der Jungfrau-
en Mariæ / in die Einigkeit seiner Göttlichen Person angenom-
men / also / daß Krafft der Persönlichen Vereinigung der Sohn
Gottes nicht nur verbaliter, oder den Worten nach / sondern
warhafftig und in der That selbst sey Mensch / und hingegen der
Mensch nicht nur wörtlich / sondern auch warhafftig Gottes
Sohn sey / und daß dieselbe Person alle Eigenschafften beyder
Naturen gemein habe / solche auch von ihr recht gesaget werden.

2. Daß die zwo Naturen in Christo / die Göttliche und mensch-
liche / also unauflößlich und unzertrennlich miteinander vereiniget
seyn / daß zu keiner Zeit / und an keinem einigen Ort / so wohl im
Stans

Stände der Erniedrigung / als der Erhöhung / einige Zertrennung oder Sonderung zwischen den Naturen geschehen / und keine jemahlen von der andern abgeschieden gewesen / auch im Todte selbst nicht: Denn / ob wohl dazumalen das Band des Leibes und der Seelen zertrennet worden / so sey doch das Band der Persönlichen Vereinigung beyder Naturen unzertrennet und unauf löslich geblieben / Krafft dessen auch der Sohn Gottes auffer / das ist / ohne sein Fleisch / und von demselben abgesondert / weder jemahlen oder irgends nach der Empfängniß gewesen / noch ohne sein angenommenes Fleisch jemahlen und irgends seyn werde.

3. Daß nicht allein die beyden Naturen ganz unzertrennlich und unauf löslich aufs allerinnerste / sondern auch inconfuse, und ohne einige Vermengung / Vermischung und Exæquation. oder Gleichmachung / so wohl der Naturen / als derselben Eigenschaften / miteinander vereiniget seyn. Denn wie die Göttliche Natur durch die Persönliche Vereinigung nicht die menschliche Natur / noch diese die Göttliche Natur worden: Sondern / die Göttliche Natur Göttlich bleibet: Die Menschheit auch eine wahre menschliche Natur ist und bleibet in Ewigkeit: Also auch sind die Göttliche Eigenschaften der Göttlichen Natur Eigenschaften geblieben / und niemahlen der Menschheit Eigenschaften worden: Gleich wie auch die Menschheit ihre Eigenschaften behalten / und solche der Göttlichen Natur Eigenschaften nicht worden sind.

4. Ist man dessen beyderseits einig worden / ob wol Leiden und Sterben allein der menschlichen Natur Eigenschaft seye / so habe doch nicht eine bloße Menschheit gelitten / sondern Gottes Sohn selbst / der Herr der Herrlichkeit 1. Cor. 2. Der Fürst des Lebens / Actor. 3. Der gelobte Gott von Ewigkeit habe nach dem Fleische gelitten / und ihm das Leiden seines Fleisches appropriet und zugeeignet / Rom. 9. 1. Pet. 4. Und sey das für uns vergossene Blut / nicht nur ein bloßes Menschen Blut / sondern auch des Sohnes Gottes Blut / 1. Joh. 1. Oder Gottes eigenes Blut / wie S. Paulus redet / Actor 20.

5. Daß die Reden/ die Gottheit selbst hat gelitten; Item/ die bloße Menschheit allein hat gelitten/ beyde unschriftmäßig seyn/ derowegen man deroselben sich billig enthalte.

6. Sind beyderseits Theologi dessen einig gewesen/ daß in Christo nicht nur den blossen Worten nach/ sondern/ warhafftig die ganze Fülle der Gottheit leibhafftig wohne/ Col. 2. Und daß der ganze Christus/ ohne Zertrennung der Naturen/ allwissend/ allmächtig/ und allgegenwärtig sey/ nicht zwar/ als ob die Allwissenheit/ Allmacht und Allgegenwart auch der menschlichen Natur Eigenschaften wären/ oder derselben in/ an/ und aus ihr selbst zuständen: Vielweniger/ als ob diese Eigenschaften wesentlich in dem Fleisch Christi haffteten/ sondern sie seyn und bleiben allein in der Göttlichen Natur Eigenschaften/ und werden der ganzen Person/ Gott und Menschen/ um der innerlichen Persönlichen Vereinigung beyder Naturen willen/ zugeschrieben.

7. Ist man beyderseits einig/ daß der ganze Iesus Christus in einer unzertrennten Person/ als Gott und Mensch/ ohne einige Ausschließung oder Absonderung der menschlichen Natur anzuruffen/ und das Vertrauen auf ihn und seinen allerheiligsten Verdienst zu setzen sey/ allermassen im Ephesinischen Concilio hiervon geschlossen worden.

8. Bekennen beyde Theile/ daß der ganze Iesus in einer unzertrennten Person/ GOTT und Mensch/ im Himmel und auf Erden allgegenwärtig (jedoch ohne einige leibliche Räumlichkeit) alles regiere und beherrsche/ von einem Meer bis zum andern/ Ps. 72. Daß ihm alles unter seine Füße gethan sey/ Ps. 8. Daß er einem Fuß auf dem Meere/ den andern auf der Erden habe/ Apoc. 10. Daß er bey uns seyn und bleiben werde bis ans Ende der Welt/ Matth. 28. Und/ wo ihrer zween oder drey in seinem Namen beysammen sind/ daß er alsdann auch ganz mitten unter ihnen sey/ Matth. 18. Daß er alles in allem erfülle/ Ephes. 4. Und daß nach St. Pauli Ausspruch/ GOTT der Vater den HERRN IESUM

Jesus anferwecket von den Todten / daß er ihn gesetzt zu seiner Rechten im Himmel / über alle Fürstenthum / Gewalt / Macht / Herrschafft / und alles was genennet mag werden / nicht allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen. Ephes. 1.

9. So lassen benderseits Theologi die Höllenfahrt des HERRN einen schweren und wichtigen Glaubens = Artickel bleiben / der so wenig als der Artickel vom Sizen zur Rechten / mit menschlicher Vernunft könne erreicht und begriffen werden / und bekennen / daß der ganze Christus / GOTT und Mensch zur Höllen gefahren / den Teuffel überwunden / der Höllen Gewalt zerstöret / und dem Teuffel alle seine Macht genommen habe.

10. Ist man auf beyden Theilen darinnen einig / daß der HERR Christus nicht schon in Mutterleibe / sondern allererst den vierzigsten Tag nach seiner Auferstehung gen Himmel gefahren sey: Ober aber wohl warhafftig / räumlich und sichtiglich / und nicht etwa Verschwindungsweise gen Himmel gefahren / und der Himmel / dahin er gefahren / und in welchem die Gebenedenten des himmlischen Vaters seyn / eine liebliche Wohnung / und gewisser außser dieser Welt in der Höhe befindlicher von GOTT verordneter Ort ist / da wir unsere Wohnungen haben sollen: Joh. 14. So sey doch der HERR im Himmel nicht eingeschlossen.

11. Geschehen beyde Theile / daß durch die Rechte des Allmächtigen Vaters / weder gewisser oder erschaffener Ort / und durch das Sizen zur Rechten Gottes kein leibliches oder räumliches Sizen verstanden werde: Sondern die Rechte GOTTES heisse so viel / als die Majestät / Krafft und Allmacht Gottes / daher sie die Rechte der Krafft GOTTES genennet wird / Luc. 22. Item: Die Rechte der Majestät in der Höhe / Hebr. 8. Die Rechte / so den Sieg behält / Ps. 118. Die Rechte / für welcher niemand sich verbergen oder entwenden kan / Ps. 139. Das Sizen aber zur Rechten GOTTES sey / daß Christus ewig regiere und herrsche / welches auch von ihm nach der Himmelfahrt vollkömlich und herrlich / nach
bey

beyden Naturen / über alle Creaturen geschieht / sonderlich aber regieret er seine Kirche / als dero Haupt / durch welches der Vater alles beherrschet / und welches er von männiglichen wil geehret und angebetet wissen.

12. So sind beyderseits Theologi von dem Ampte des HERRN IESU Christi dessen einig / daß der HERR Christus habe nach beyden Naturen das heilige Mittler- und Erlösungs-Ampt verrichtet: Gottes Sohn habe in / mit und durch das angenommene allerheiligste Fleisch gewircket: Und sey demnach die angenommene Menschheit von wahrer Berrichtung und kräftiger Cooperation oder Mitwirkung der Ampts- Werke des HERRN / als / von der Lebendigmachung / von der Rechtfertigung / von der Seeligmachung der Menschen / und dergleichen durchaus nicht ausgeschlossen / daher das Fleisch des Sohnes GOTTES ein lebendigmachendes Fleisch genennet werde / Joh. 6. Und das Blut des Sehres GOTTES habe die Krafft alle Menschen zu reinigen von allen ihren Sünden / 1. Joh. 1.

Über dieses aber haben die Ehr- Sächsische Theologi ferner die unfehlbare gründliche Wahrheit zu seyn bekennet / daß der HERR IESUS nicht allein nach der Göttlichen / sondern auch nach der menschlichen Natur / warhafftig allwissend / allmächtig und allgegenwärtig sey: Jedoch / daß die Allwissenheit / Allmacht und Allgegenwart der menschlichen Natur nicht als natürliche Eigenschaften / sondern / als durch die persönliche Vereinigung / und durch die zur Rechten GOTTES erfolgte Erhöhung mitgetheilet / auch in der Person / und nicht auffer derselben absonderlich / zugeschrieben werden; Wie denn auch die Ehr- Sächsische bey der Regul unverrückt geblieben / alles was von Christo gesaget werde / daß Er in der Zeit an Herrligkeit / Macht / Majestat und Ehre empfangen / daß solches nicht nach der Göttlichen / sondern / allein nach der menschlichen Natur zu verstehen sey / nach welcher Christus habe können erhaben / und ihm aus Gnaden der Namen über alle
alle

alle Namen gegeben wären / wie die alte Regel lautet : Excelsus non exaltatur, sed caro excelsi exaltata est, der schon / als Gott von Natur / hoch / ja der Allerhöchste ist / der kan nicht erst in der Zeit erhöht werden; Das Fleisch aber des Allerhöchsten ist in der Zeit / jedoch nicht auffer der Person / sondern in der Person / zu der unendlichen Göttlichen Majestät / Ehre und Herrlichkeit erhaben worden.

Hierauf haben sich die Chur-Brandenburgische und Fürstliche Heftische also erklärt / Sie bekenneten gar gerne / daß die Gottheit / oder / Christus nach seiner Gottheit / eigentlich nicht erhöht / daß er auch keine neue innerliche Herrlichkeit / Macht / Majestät noch Ehre nach der Gottheit an ihr selbst empfangen: Denn nach derselben ist und bleibet Er von Ewigkeit der Allerhöchste / Mächtigste und Vollkommeneste: Jedoch / daß auch nicht die menschliche Natur für sich allein und absonderlich erhöht / gleich wie sie nicht allein und absonderlich gelitten / sondern / daß die Person des Sohns Gottes im Fleische bis zum Tode des Creuzes / erniedriget / und im Fleische durch seine Auferstehung / Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten Gottes erhöht sey / durch welche Erhöhung die Menschheit an ihr selbst verkläret / und über alle Creaturen erhaben / die Gottheit aber nicht an ihr selbst / sondern nur uns Menschen vollkömmlicher verkläret und offenbaret ist / daß auch das Mittler-Ampt / und die ganze Ampts-Gewalt und Ehre / nicht der einen oder andern Natur absonderlich / sondern der ganzen Person / dem Sohne Gottes im Fleische vom Vater gegeben sey / welches Ampt er auch / wie zuvor erklärt / nach beyden Naturen zugleich führet und verrichtet. Sie bekennen ferner / daß zwar Christus nicht allein nach der Gottheit / sondern auch nach der Menschheit / durch Erleuchtung und Mitwirkung der Gottheit alle Ding wisse und alle Ding zu thun vermöge / die einiges weges zu seinem Mittler-Ampt gehören; Daß Er auch nicht nach der Gottheit allein / sondern auch / nach der Menschheit seiner Kirchen auf Erden mit sei-

E

ner

ner kräftigen Wirkung / Gnad und Hülffe stets gegenwärtig
sey / dieselbe mächtiglich schütze / erhalte und regiere / mitten unter
seinen Feinden / nach der Verheissung ; Ich bin bey euch bis an der
Welt Ende / und wo zween oder drey in meinem Namen versam-
let sind / da bin ich mitten unter ihnen.

Nur allein verneinen sie festiglich / und haltens der heiligen
Schrift zuwider zu seyn / daß Christus nach der Menschheit / oder
die menschliche Natur und Wesen / oder / der Leib Christi seiner
Substanz und Wesen nach / unsichtbarer Weise / an allen Orten /
und bey allen Creaturen sey / weder im Stande der Erniedrigung /
noch im Stande der Erhöhung / weder wegen der Persönlichen
Vereinigung / noch wegen des Sitzens und Herrschens zur Rech-
ten Gottes. Sie verneinen auch / daß die andern Göttlichen Ei-
genschaften / Allwissenheit oder Allmacht / der menschlichen Na-
tur also mitgetheilet seyn / daß dieselbe in einerley unendlichen
Macht und Wissenschaft mit der Göttlichen / allwissend oder all-
mächtig worden sey / und ihr solches in abstracto , wie man in
Schulen redet / das ist / mit Natur = Namen / recht zugeschrieben
werden könne.

Schließlich halten sie es dafür / daß kein besser Mittel zur Ver-
gleichung in diesem Punct sey / als / daß man in diesem hohen Ge-
heimniß bey denen Redens = Arten allein / welche in der heiligen
Schrift / in den uhralten allgemeinen Conciliis , und in der Aug-
spurgischen Confession ausdrücklich gebraucht worden / verbleibe /
wie sie denn ihres Theils zu keinen andern Reden sich verbinden
wollen. Welches letztere die Chur-Sächsische auf künfftige fer-
nere Unterredung und mehrere Ausführung haben gestellet seyn
lassen. Und so viel vom dritten Artikel. Bey welchem beyderseits
Theologi angehänget / daß sie von Herzen verdamnten und ver-
würffen alle Irrthüme der alten und neuen Arianer / Nestorianer /
Eutychianer / Monotheliten / Marcioniten / Photinianer /
und wie sie immer Namen haben möchten / dargegen sich zum A-
postoli-

postolischen / Nicenischen / Athanasischen Symbolen mit Mund
und Herzen bekennen thäten.

Im vierdten Artickel sind beyderseits Theologi auch ein-
stimmig gewesen / und haben die Chur-Brandenburgische und
Fürstliche Hessische sich erkläret / daß der vierdte Artickel gleiches-
falls jedermahls von ihnen sey beliebt / und dabey gelehret worden/
daß Christus der Herr und Heyland für alle Menschen gestor-
ben / und mit seinem Tod für die Sünden der ganzen Welt völlig/
vollkommenlich / und in sich kräftiglich genug gethan habe: Daß es
auch nicht nur ein Schein-Wille wäre / sondern / daß es sein eigent-
licher ernster Wille und Befehlich / daß alle Menschen an ihn sol-
ten glauben / und durch den Glauben selig werden: Also / daß kei-
ner von der Krafft der Gnaughtuung Christi ausgeschlossen sey /
als der sich selbst durch den Unglauben ausschliesse.

Den fünfften / sechsten / siebenden und achten Artickel haben
sie durch und durch / ohne einigen Auszug / gleich den Chur-Säch-
sischen angenommen / als die jederzeit in ihren Kirchen also gelehret
worden.

Den Neunten imgleichen / und dabey ausdrücklich gemel-
det / daß die heilige Tauffe um des Göttlichen Befehlichs willen /
als ein verordnetes Mittel zur Seeligkeit / nöhtig sey / und ob wol die
Gnade Gottes durch die Tauffe nicht ex opere operato, oder um
des blossen Wercks willen / wie auch nicht durch die blosser äußerli-
che Abwaschung oder Besprengung / die Seeligkeit wircke: So ge-
schehe es doch Krafft des Worts der Einsetzung und Verheißung /
vermittelst der Tauffe. Sie haben auch mit und neben den Chur-
Sächsischen dafür gehalten / daß recht und nöhtig sey / die Kinder
zu tauffen / und wenn man sie durch die Tauffe Gott fürtrage / daß
sie auch alsdann dadurch in die Gnade Gottes / Gottes Ordnung
nach / an- und aufgenommen werden.

Den siebenden Martii ist Vor- und Nachmittage zu den üb-
rigen Artickeln geschritten / und dieselben erwogen worden. Da

denn die Chur-Brandenburgische und Fürstl. Hessische Theologi-
den zehenden Artikel vom heiligen Abendmahl gang / wie er in der
Anno 1530. übergebenen Confession lautet / von Worten zu Wor-
ten acceptiret und angenommen. Hierüber haben sie nament-
lich neben den Chur-Sächsischen verworffen die Pápsslich Ver-
wandlung / imgleichen die Concomitanz / die stetswährende Sa-
cramentliche Gegenwart des Leibes und Blutes ausser der befoh-
lenen Handlung / die *συνορια*, die Coëxistentiam, Inexistentiam,
alle räumliche und leibliche Art der Gegenwart des Leibes: Und
die Anbehtung / so zum Brod oder zur Gestalt des Brods gericht-
et wird.

Sie haben weiter bekant / daß im heiligen Abendmahl nicht
nur warhafftig gegenwärtig seyn die äusserliche Elementa des
Brodts und Weins: Auch nicht nur die Krafft und Wirkung/
oder die blossen Zeichen des Leibes und Blutes / sondern daß der
wahre wesentliche Leib / so für uns gegeben / und das wahre wesent-
liche Blut Jesu Christi selbst / so für uns vergossen worden / ver-
mittelft des gesegneten Brodts und Weins / warhafftig und ge-
genwärtig gereicht / ausgetheilet und genossen werden / Krafft der
Sacramentlichen Vereinigung / welche bestehet nicht in der blossen
Bedeutung / auch nicht nur in der blossen Versiegelung / sondern /
auch in sampflicher unzertrennten Austheilung der irdischen Ele-
menten / und des wahren Leibes und Blutes Jesu Christi: Je-
doch habe diese Sacramentliche Vereinigung nicht stat / ausser
der von Christo befohlenen Handlung / sondern / allein in der-
selben.

Weiter ist man dessen einig gewesen / daß auch in der geistli-
chen Niesung nicht nur die Krafft / Nutz und Wirkung / sondern
das Wesen und die Substanz des Leibes und Blutes Jesu Christi
selbst / im Gebrauch des heiligen Abendmahls / so allhier auf Erden
geschieht / genossen / das ist / geistlicher Weise / durch den wahren
Glauben / gegessen und getruncken werde / und daß diese geistliche
Nies-

Nießung zum heiligen Gebrauch des Hochwürdigten Abendmahls
hochnöthig sey.

Nicht weniger sind beyde Theile darinnen einstimmig gewe-
sen/ daß in der Sacramentlichen Nießung die irrdischen Element /
und der Leib und Blut Christi zugleich und miteinander genossen
werden. Daß aber solche Nießung mit dem Organo oris, oder
mündlich / so wohl von den Unwürdigen / als von dem Würdigen
geschehe / das haben die Chur-Brandenburgische und Fürstliche
Hessische nicht zugeben wollen. Zwar gestünden sie/ daß vermit-
tels des gesegneten Brods und Weins der wahre Leib und Blut
Christi gegenwärtig empfangen werde/ aber nicht mit dem Mun-
de/ sondern allein durch den Glauben / durch welchen der Leib und
Blut des HErrn mit denen/ die das Abendmahl würdiglich genieß-
en/ geistlicher Weise vereiniget: Den Unwürdigen aber der Leib
und Blut nur angeboten/ aber von ihnen / um ihres Unglaubens
willen/ nicht genossen noch empfangen/ sondern verstofften und ver-
worfen werden.

Dahingegen die Chur-Sächsische darauf beharret/ daß im
heiligen Abendmahl/ vermittelt der gesegneten Element/ der wah-
re Leib und Blut des HErrn Jesu Christi mündlich gegessen und
getruncken werde/ wie die Wort lauten: Esset und trinet. Und
ob wohl das gesegnete Brod und der Leib des HErrn in der Sa-
cramentlichen Nießung / von allen Communicanten / uno & eo-
dem organo oris, oder mit dem leiblichen Munde empfangen
werde/ daß doch die Nießung so viel den Modum oder die Weise
anlanget/ auf unterschiedene Art geschehe: In deme man mit dem
Munde das Brod und den Wein ohne Mittel und mündlicher
Weise genieße: Den Leib und Blut Jesu Christi aber nicht oh-
ne Mittel/ sondern Krafft der gesegneten Element / auf Himmli-
sche und übernatürliche Gott allein bekante Weise / und also oh-
ne einige fleischliche/ natürliche Verschlingung/ oder Käuung/ oder
Verzehrung des Leibes und Blutes / mit dem Munde empfangen.

Ob nun aber wohl/ so viel den zehenden Artikel anlanget/ in diesem Passu der mündlichen Niessung / keine Vergleichung der Zeit hat seyn wollen/ sondern derselbe/ wie vor diesem zu Marburg Anno 1529. ausgesezet worden: So haben doch die Chur-Brandenburgische und Fürstl. Hessische dafür gehalten / es könte nichts desto weniger eine Christliche Vereinigung geschehen / oder doch zum wenigsten eine Toleranz erfolgen / Sie begehrten auch um dieses Puncts willen diejenigen / so sie nicht verdammen / noch ihre Meinungen ihnen für einen nöthigen Glaubens-Artikel aufdringen wollen / keinesweges zu verdammen: Nicht zweifelnde / weil man in den übrigen Principalstücken dieses Artikels allerdings einig / daß man dennoch für einen Mann wider das Papstthum stehen könnte. Demnach aber die Chur-Sächsische diesen Fürschlag dafür gehalten/ daß ihme weiter in der Furcht des HERRN nachzudencken / und mit mehrern Theologen davon Christlich Unterrede zu pflegen sey / so ist solches auch zu diesem mahl dahin gestellet worden.

Bei dem eilfften Artikel der Augspurgischen Confession haben die Chur-Brandenburgische und Fürstliche Hessische sich dahin erkläret / sie hielten die in etlichen Evangelischen Kirchen übliche Beicht / wenn sie ohne Mißbrauch / und als ein Mittelding geschicht / für eine freye Christliche und gute Ceremoni / die mit Nutz in der Kirchen Gottes könne gebrauchet / und wo sie schon gebräuchlich ist / wohl möge behalten werden. Die Päpstliche Zwang- und Noht-Beichte aber / so wohl andere fürgehende Mißbräuche / seyn gang unrecht und verwerfflich.

Vom zwölfften / dreyzehenden / vierzehenden / funffzehenden / sechzehenden / siebenzehenden / achzehenden / neunzehenden / zwanzigsten / ein / zwey / drey / vier / funff / sechs / sieben / acht und zwanzigsten Artikel ist man durch und durch ohne Widersprechen einig gewesen. Und haben die Chur-Brandenburgische und Fürstliche Hessische bey dem neunzehenden sich absonderlich dahin erkläret /

ret/ daß GOTT keine Ursache noch Ursacher der Sünden sey: Re-
nen Menschen zur Sünden oder zum Unglauben geschaffen/ noch
in oder aus blossem Rathschluß entweder zur Sünden/ oder zum
Verdammniß verordnet habe.

Und ob wohl in der Augspurgischen Confession die Lehre von
der ewigen Gnaden-Wahl nicht ausdrücklich berühret ist/ so ha-
ben doch beyderseits Theologen für rathsam erachtet/ auch in die-
sem Punct/ über welchen bisher viel Streitens gewesen/ ihre Lehr-
und Meynung zu erklären/ da denn die Chur-Brandenburgische
und Heßische dieses ihre einhellige Lehre und Glauben zu seyn be-
kennet.

Daß GOTT von Ewigkeit her in JESU Christo aus dem ver-
derbten menschlichen Geschlecht/ nicht alle/ sondern etliche Men-
schen/ derer Zahl und Namen ihm allein bekandt seyn/ erwählet
habe/ die er zu seiner Zeit/ durch Krafft und Würckung seines
Worts und Geistes/ zum Glauben an Christum erleuchtet und
erneuert/ auch in demselben bis ans Ende erhält/ und endlich durch
den Glauben ewig selig macht.

Daß er auch keine Ursach/ oder Anlaß/ oder vorgehendes
Mittel/ oder Condition solcher Wahl in den Erwählten selbst ge-
funden/ oder zuvor ersehen/ weder ihre gute Wercke/ noch ihren
Glauben/ oder auch/ die erste heilsame Neigung/ Bewegung oder
Einwilligung zum Glauben/ sondern daß alles gute/ das in ih-
nen ist/ allein aus der lautern freywilligen Gnaden GOTTES/ die
ihnen für andern in JESU Christo von Ewigkeit verordnet und
gegeben ist/ ursprünglich herfließe.

Daß auch GOTT von Ewigkeit diejenigen/ die in ihren Sün-
den und Unglauben beharren/ zum ewigen Verdammniß verord-
net und verhoffen habe/ nicht aus einem solchen absoluto Decreto,
oder blossen Willen und Rathschluß/ als ob GOTT den meisten
Theil der Welt/ oder einigen Menschen/ ohne Ansehung ihrer
Sünden und Unglaubens/ zum ewigen Verdammniß/ oder zur
Ur-

Ursach desselben entweder von Ewigkeit verordnet / oder in der Zeit erschaffen: Sondern die Verstoffung / so wohl als die Verdammung / sey geschehen aus seinem gerechten Gerichte / dessen Ursach in den Menschen selbst ist / nemlich ihre Sünde / Unbußfertigkeit und Unglauben: Daß also die ganze Schuld und Ursach der Verstoffung und Verdammung der Ungläubigen sey in ihnen selbst: Die ganze Ursach aber der Wahl und Seeligkeit der Gläubigen sey allein die pur lautere Gnade Gottes in Jesu Christo / nach dem Wort des Herrn: Israel / du bringest dich selbst in Unglück: Dein Heil aber stehet allein bey mir.

Daß demnach auch ein jeder seiner Wahl und Seeligkeit nicht a priori, aus dem verborgenen Rath Gottes / sondern allein a posteriori, aus dem geoffenbarten Worte Gottes / und aus seinem Glauben / und Früchten des Glaubens an Christum gewiß seyn solle und könne: Und gar nicht folge / wie etwa die ruchlose Welt diesen hohen Artikel spöttlich mißbrauchet / viel weniger also gelehret werden könne / wer erwählet sey / der möge in seiner Gottlosigkeit beharren / so lang er wolle / er müsse doch selig werden / wer nicht erwählet / wenn er gleich an Christum wahrhaftig gläubete / und gottselig lebte / müßte doch verdammet werden.

Wenn aber jemand in diesem hohen Geheimniß weiter forschen und grübeln / und auffer Gottes freyen / gnädigen / gerechten Willen / andere Ursachen suchen wolte / warum Gott unter den Menschen / da sie von Natur gleich gewesen / da er sie auch nach seiner Allmacht wohl hätte allesamt gläubig und selig machen können / dennoch etliche für andern in der That gläubig gemacht / dargegen die übrigen in ihren Sünden / und freywilliger / halsstarrer Unbußfertigkeit und Unglauben gelassen? Da sprechen sie mit dem Apostel: Mensch / wer bist du / daß du mit GOTT rechnen wilt? Hat nicht ein Töpffer macht / aus einen unreinen Sündenklumpen zu machen ein Faß zu Ehren aus lauter Gnaden / daß ander zu Unehren / aus gerechtem Gerichte? O welche eine
Tiefe

Tiefe des Reichthums und Erkantniß Gottes: Wie unbegreiflich sind seine Gerichte / und unerforschlich sind seine Wege: Wer ist sein Richter gewesen? Oder / wer hat seinen Sinn erkantet / oder / wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß ihm wieder vergolten würde?

Hingegen die Chur-Sächsischen nachfolgender Gestalt sich erkläret:

1. Daß Gott von Ewigkeit her / und ehe der Welt Grund ge-
leget worden / in Christo nicht alle / sondern etliche Menschen zur
ewigen Seeligkeit erwehlet habe.

2. Daß die Zahl und Namen der Auserwehltten Gott allein
bekant seyn / wie der Herr spricht: Er kenne seine Schafe / Joh. 10.
Und wie St. Paulus sagt: Gott kenne die Seinen.

3. Daß Gott diejenigen von Ewigkeit her erwehlet habe /
welche er gesehen / daß sie in der Zeit / durch Krafft und Wirkung
seines Wortes und Geistes / an Christum glauben / und in demsel-
ben bis an ihr Ende verharren würden; Und ob wohl die Auser-
wehltten eine Zeit lang aus der Gnaden Gottes fallen können / so
sey es doch unmöglich / daß solches finaliter und beharrlich geschehe.

4. Daß Gott in der Erwehlung keine Ursach oder Anlaß sol-
cher Wahl in den Erwehltten selbst gefunden / auch keine erste Nei-
gung / Bewegung oder Einwilligung zum Glauben / sondern daß
alle das Gute / so in den Auserwehltten ist / aus der pur lautern frey-
willigen Gnaden Gottes / die ihnen in Jesu Christo von Ewig-
keit her gegeben ist / ursprünglich herfließe.

5. Daß Gott von Ewigkeit her allein diejenigen / so er ge-
wußt / daß sie in ihren Sünden und Unglauben verharren wür-
den / zum ewigen Verdammniß und Verstoffung verordnet habe.

6. Daß diese Verstoffung gar nicht geschehen aus einem abso-
luto Decreto, oder blossen Richtschluß und Willen / als ob Gott
ohne Ansehung der Menschen Unglaubens / jemanden allein nach
seinem Gefallen verdammet habe. Denn kein solcher blosser

Rahtschluß in Gott gewesen/ Krafft welches er entweder den größten Theil der Menschen/ oder auch/ nur einen einigen Menschen zum ewigen Verdammniß/ oder zur Ursach desselben/ entweder von Ewigkeit her verordnet/ oder in der Zeit geschaffen habe.

7. Daß aber gleichwohl so viel Menschen ewig verlohren und verdammt werden/ das geschehe zwar aus dem gerechten Gerichte Gottes: Aber die Ursach solcher Verdammniß sey in dem Menschen selbst/ nemlich ihre herrschende Sünden/ ihr Unglaube und Unbußfertigkeit/ daß also die ganze Schuld und Ursach der Verstoffung und Verdammung der Ungläubigen in ihnen selbst/ die ganze Ursach aber der Wahl und Seeligkeit der Gläubigen die pur lautere Gnade Gottes in Jesu Christo sey/ nach dem Wort des HErrn: Israel/ du bringst dich selbst in Unglück/ dein Heil aber steht allein bey mir. Hof. 13.

8. Daß ein jeder seiner Wahl und Seeligkeit nicht à priori, aus dem verborgenen Raht Gottes/ sondern allein à posteriori, aus dem geoffenbarten Wort Gottes/ und aus seinem Glauben an Christum gewiß seyn solle und könne/ und gar nicht folge/ wie etwa die ruchlose Welt diesen hohen Artikel spöttlich mißbrauchet/ vielweniger also gelehret werden könne oder solle: Wer erwehlet sey/ der möge in seiner Gottlosigkeit beharren/ so lange er wolle/ er müsse und würde dennoch selig werden: Wer nicht erwehlet sey/ der müste dennoch verdammt werden/ ob er gleich noch so gewis an Christum gläubete/ oder noch so gottselig leben thäte.

9. Daß in diesem hohen Geheimniß der Gnaden-Wahl viel Fragen von den Menschen erregt werden/ die wir in dieser Sterblichkeit nicht verstehen/ noch anders als aus St. Paulo beantworteten können: Mensch/ wer bist du/ daß du mit Gott rechten wilt/ Rom 9. Item: O welch eine Tieffe des Reichthums/ der Weisheit und Erkänntniß Gottes! Wie unbegreiflich sind seine Gerichte? Und wie unerforschlich sind seine Wege? Wer ist des HErrn Rahtgeber gewesen? Und wer hat seinen Sinn erkandt? Oder

Oder wer hat ihm etwas zuvor gegeben / daß ihm wieder gegeben werde? Rom. II.

10. Über dieses alles haben die Chur-Sächsische Theologen sich erkläret / daß sie auch ferner für recht und der heiligen Schrift gemess hielten alles dasjenige / so in dem Concordien-Buch von diesem Artickel der Gnaden-Wahl gelehret werde. Und daß namentlich / Gott zwar aus Gnaden in Christo uns erwehlet / aber dergestalt / daß er vorher gesehen / wer beharrlich und warhafftig an Christum glauben würde / und welche GOTT vorher gesehen / daß sie also glauben würden / die habe er auch verordnet und erwehlet / selig und herrlich zu machen.

Ist also diese gültliche unverfängliche Privat-Conferenz den 23. Martii geendet / darbey aber nochmahlen protestiret worden / daß man auf keinem Theil / weder den hohen Potentaten und Obrigkeiten / noch andern interessirten Theologen / am allerwenigsten beyderseits ganzen Kirchen / hierdurch im geringsten zu präjudiciren begehrte: Sondern daß es allein dahin gemeinet gewesen / für allen Dingen anfänglich summariter zu vernehmen / ob / und wie weit beyde Theil in den acht und zwanzig Artickeln der Augspurgischen Confession einig seyn: Und ob nicht zu hoffen / und dahin sich durch fernere der mehrern friedliebenden Theologen Conferenz / zu forderst auch Christlicher hoher Obrigkeiten Autorität / zu bemühen / damit eine nähere Zusammenhaltung an- und aufgerichtet / und durch solches Mittel die wahre Kirche Gottes erweitert und vermehret / den Papisten auch die Hoffnung / welche sie bishero wegen fürgegangener Spaltung gehabt / in etwas benommen werden möchte.

Inmittelst / und ehe das erfolget / solle alles / was bey isiger Conferenz vorgegangen / in dem Stande seyn / als ob nichts fürgegangen wäre: Und kein Theil sich unterfangen / ohne des andern ausdrücklichen Bewilligung / diese beschehene Handlung und Consignation zur Ungebühr zu spargiren / oder vorgegreifflich auszu-

breiten. Es wollen auch beyderseits Theologi einander Christliche Liebe ins künftige erzeigen. Alles treulich und ohne Gefährde.

Der Gott der Wahrheit und des Friedens gebe Gnade/ daß wir alle in ihm eins werden/ und in eines vollkommen seyn / wie er und der Sohn eines sind/ Joh. 17. Amen/ Amen/ im Namen JE-
SU Christi / Amen.

Actum Leipzig/ beywährendem der hochlöblichsten und hochlöblichen Evangelischen und Protestirenden Chur- Fürsten und Stände hochansehnlichen Convent/ im Monat Martio/ Año 1631.

Matthias Hoë von Hoënegg, D. mp.

Polycarpus Leyser, D. mp.

Heinricus Höpffnerus, D. mp.

Johannes Bergius, D. mp.

Johannes Crocius, D. mp.

Teophilus Neuberger,

Ecclesiastes Aulae Cassel.

Hafs. mp.

I.

GENERALIS PROFESSIO.

Doctrinæ Ecclesiarum Reformatarum in Regno Polonia, Magno Ducatu Lithuania, annexisque Regni Provinciis in Conventu Thorunienfi, A. 1645. ad liquidationem Controversiarum, maturandam exhibita d. 1. Septembris,

PROFITEMUR itaque, imprimis quidem, nos amplecti Sacras Canonicas Veteris & Novi Testamenti Scripturas, in Veteri Hebræâ, in Novo Græcâ Linguâ, à Prophetis & Apostolis, instinctu Spiritus Sancti, primitus scriptas, quas solas Fidei & Cultus nostri Regulam perfectam esse agnoscimus: In quibus aperte posita inveniuntur illa omnia, quæ ad salutem omnibus sunt necessaria, seu, ut B. Augustinus loquitur, quæ continent Fidem, moresque vendi, Spem scilicet & Caritatem.

Quarum

Quarum etiam velut Compendium quoddam, quod credenda, Symbolo Apostolico, in quod omnes baptisati sumus; quoad facienda, Decalogo, cujus summa consistit in Dilectione DEI & Proximi; quoad petenda & speranda, Oratione Dominicâ continetur. Quæ & ipsa à Domino nostro JESU CHRISTO, institutione tum Baptismi, ceu Sacramenti initiationis, sive Regenerationis; tum S. Eucharistiæ, ceu Sacramenti Nutritionis Spiritualis confirmata sunt.

In his ergo Capitibus Summam Doctrinæ salvificæ consistere censemus: Cui in Ecclesiâ propagandæ & conservandæ, Sacrum etiam Evangelii prædicandi & Sacramentorum administrandorum Ministerium Dominus noster instituit, & Potestate Clavium spirituali adversus incredulos & immorigeros, armavit.

Si quid verò in hisce Doctrinæ Christianæ capitibus dubitationis aut controversiæ de genuino eorum sensu exoriat, proferimus porro, nos amplecti ceu interpretationem Scripturarum certam & indubitam, Symbolum Nicænum & Constantinopolitanum, iisdem planè verbis, quibus in Synodi Tridentinæ Sessione tertiâ, tanquam principium illud, in quo omnes, qui fidem Christi profitentur, necessariò conveniunt, & Fundamentum firmum & unicum, contra quod portæ inferorum nunquam prævalebunt, proponitur.

Cui etiam consonare Symbolum, quod dicitur Athanasianum, agnoscimus: Nec non Ephesinæ primæ, & Chalcedonensis Synodi Confessiones: Quinetiam, quæ quinta & sexta Synodi, Nestorianorum & Eutychianorum reliquiis opposuere: Quæque adversus Pelagianos olim Milevitana Synodus & Arausiana secunda ex Scripturis docuere. Quinimò, quicquid primitiva Ecclesia ab ipsis usque Apostolorum temporibus, unanimi deinceps & notorio consensu, tanquam Articulum fidei necessarium credidit, docuit, idem nos quoque ex Scripturis credere & docere proferimus.

Hæc igitur Fidei nostræ Professione, tanquam Christiani verè Catholicæ, ab omnibus Veteribus & recentibus Hæresibus, quas prisca universalis Ecclesia unanimi consensu ex Scripturis rejecit atque damnavit, nos nostrasque Ecclesias segregamus.

Cæterum eas Controversias, quæ Patrum nostrorum memoriâ Ecclesias Occidentis infelici dissidio disjunxerunt, quod attinet, proferimus, ei nos sententiæ accedere, quæ tum in Augustinâ Confessione, superio-

perioris seculi Anno trigesimo Imperatori Carolo V. à Principibus & Civitatibus Imperii Protestantibus exhibitâ, sive eam invariata, sive repetitam, aut emendatam dixeris; tum etiam in Bohemicâ & Sandomiriensi ex Scripturis explicata est, & in Ecclesiis hujus Regni Reformatis integrum jam fermè seculum obtinuit: Prout tres illæ Confessiones, quamvis verbis nonnihil discrepantes, tamen, ut re ipsâ cum Scripturis & inter sese, in Capitibus Fidei necessariis, consentientes, Sandomiriensi Consensu Anno 1570. in Ecclesiis nostris receptæ unitæque sunt, atque etiam Confederatione Pacis & securitatis publicæ in hoc Regno firmatæ ac munitæ.

II.

SPECIALIS DECLARATIO.

I. De Regula Fidei & Cultus.

1. SACRÆ Scripturæ in libris Veteris Testamenti per Mosen & Prophetas, in libris Novi Testamenti, per Evangelistas & Apostolos, divinitus traditæ, sunt Unica. Infallibilis, & perfecta Fidei & Cultûs Christiani Norma ac Regula, tam Politicis, quàm Ecclesiasticis proposita: In quibus tam multa perspicuè & apertè sunt posita, ut in iis inveniuntur omnia, quæ continent Fidem moresque vivendi, seu, quæ omnibus ad salutem sunt necessaria: prout in nuperâ nostrâ de Verbo Dei Declaratione pluribus est explicatum.

2. Libri illi, qui non in Hebræo Veteris Testamenti Canone, sed tantum in Græco Textu habentur, sunt Apocryphi, eoque Divino Canoni, præsertim sub Anathemate, accenseri non debent, etsi utiliter ad ædificationem Ecclesiæ legi possunt.

3. Laicis Scripturarum Lectio in linguis vernaculis minimè prohibenda aut dissuadenda est, tanquam periculosa vel noxia, sed, ut libera & utilis permittenda, imò sradenda.

4. Versiones Scripturarum legitimæ, etsi publico Ecclesiæ judicio adprobandæ sunt, nullæ tamen, ne quidem Vulgata Latina, ipsis Fontibus adæquandæ vel præferendæ, vel simpliciter & per se pro Authenticis habendæ, multò minùs sub Anathemate decernendæ sunt, sed tantum, quatenus cum ipsis Fontibus Hebræis in Veteri, & Græcis in Novo Testamento consentiant. Quod ipsum, etsi in obscurioribus locis tantum ab eruditis,

ditis, in perspicuis tamen & apertis, à quibusvis fidelibus, ex ipso diversarum Versionum consensu agnosci potest.

5. Nullum hodie Verbum Dei exstat, aut certò ostendi potest, de Dogmatibus Fidei, aut Præceptis Vitæ ad salutem necessariis, quod non sit scriptum, aut in Scripturis fundatum, sed solâ Traditione non scriptâ Ecclesiæ commissum.

6. Quæ nec apertè in Scripturis sunt tradita, neque ex illis certâ, necessariâ, & evidenti consequentiâ deduci, & Primitivæ Ecclesiæ Consensu firmari possunt, ea nullus in terris Pontifex vel Episcopus, aut Episcoporum Cœtus, tanquam supremus & infallibilis Judex, potestate suâ judicariâ, ut Articulum fidei credendum imperare, aut sub Anathemate decernere potest.

7. Multò minùs Spiritum privatum ipsorum Fidelium Scripturæ Judicem aut Fidei Regulam esse statuimus, sed tum credentium, tum docentium Spiritum & judicium omne secundum Scripturas, ceu Unicam Regulam & Legem summi Judicis infallibilem, regulandum, & ab Ecclesia, ejusque Pastoribus dijudicandum agnoscimus.

II. De SS. Trinitate, deque Persona & Officio Christi.

1. **D**E SS. Trinitate, & de Personâ Domini nostri JESU Christi Θεανθρώπου, Articulum totius Christianæ Fidei maximè fundamentalem agnoscimus, sanctè que credimus. Sed ejus explicatione jam supersedemus, cum de eo nullasit inter nostras Ecclesias & Romanam dissensio. Etsi quorundam Scholasticorum, de tam sublimibus mysteriis, simplici potius fide secundum apertissimas Scripturas credendis, quàm nimiam curiositate scrutandis, Quæstiones plerasque & Disputationes spinosiores ac subtiliores, quàm utiles, merito averfamur.

2. De Officio autem Domini nostri JESU CHRISTI, Articulum itidem fundamentalem credimus, quòd ipse Filius Patris Unigenitus, ex Maria semper Virgine Homo factus, sit Redemptor & Mediator noster, Unicus: eoque & solus Fundamentum, Caput, Summus Sacerdos, & Propheta, idemque Rex unicus, & Sponsus Ecclesiæ, in quo solo tota plenitudo Potestatis, Gratiæ & Vitæ residet, quæ ab ipso, ceu Capite, per eundem Spiritum, in membra omnia, pro cujusque mensura diffunditur.

3. Cum:

3. Cùm igitur solus Christus sit Mediator & Redemptor noster, nullus utique Sanctorum, ne quidem ipsa Beatissima Virgo Maria, (etsi eam benedictam inter mulieres, & præ omnibus celebrandam & venerandam, utpote Deiparam, agnoscimus) Mediatrix DEI & hominum appellanda est: neque illi, ceu Reginae Cælorum, dominium in omnes Creaturas, quod soli Christo proprium est, tribuendum: nec præter illud, quò Christo Redemptori obstricti sumus, peculiari servitio quisquam ei mancipandus, aut devovendus est.

4. Multò minùs ulli in terris Episcopo, aut Pontifici, Tituli illi, aut Potestas soli Christo propria tribuenda est, quod sit Fundamentum, Caput, Sponsus, Monarcha totius Ecclesiæ, quod, ceu DEI Christique Vicarius, Potestatis plenitudinem habet, tam in Spiritualibus, tum etiam, sive directè, sive indirectè, in Temporalibus: ita, ut Reges Regnis dejicere, subditos à juramento fidelitatis absolvere, de Votis DEO dicatis, aliisque, DEI loco dispensare, Sanctos in Cælis canonizare, animas ex Purgatorio liberare, & liberandi privilegium aliis dare, atque ita potestatem suam non tantùm in omnes terras, sed etiam in Cælos usque & Inferos quodammodo extendere possit.

III. De Peccato.

1. **D**EUS nequaquam est Autor ullius peccati, sed Fons & Autor omnis boni, Osor verò & Ultor mali.

2. Mera igitur Calumniâ est, cùm Ecclesiis nostris horrenda illa Blasphemia impingitur, quòd DEUM faciant Autorem peccati, quam toto pectore detestamur. Interim Providentiam Dei circa peccatum, & supra ipsos peccatores, eandem planè, quam & plerique Romanæ Ecclesiæ Theologi docent, agnoscimus.

3. Non minùs gravis calumnia est, quòd doceamus, Christum ipsum peccasse, aut in Cruce desperasse, à quâ Blasphemiam toto item animo abhorremus.

4. Omnes homines, solò Christo excepto, in peccato originali concepti & nati sunt, etiam ipsa Sanctissima Virgo Maria.

5. Peccatum originis non tantùm in Justitiæ nudâ carentiâ, sed etiam in pravitate, seu pronitate ad malum, ex Adamo in omnes propagatâ consistit.

6. Etsi Liberi Arbitrii Facultas naturalis post lapsum manet, quoad
Natura-

Naturalia & Civilia, tamen nulla ejus est facultas ad bonum Supranaturale & Spirituale, vel intelligendum, vel volendum, vel faciendum, aut ad legem, quoad substantiam operis, implendam. Quò respectu non tam liberum Arbitrium, quàm peccati servum, & in peccatis mortuum meritò dicitur, donec per Christi Gratiam excitetur & liberetur.

7. Etsi in Renatis peccatum Originis, quoad culpam & reatum, gratuità remissione deletur, & quoad pravitatem magis magisque per Christi gratiam mortificatur, manent tamen in ipsis, quamdiu in carne vivunt, ejus pravitatis reliquiæ, videlicet pravæ inclinationes & motus Concupiscentiæ, quæ proinde verè & propriè peccatum dicitur, non tantum, quatenus est pœna & causa peccati, sed etiam, quatenus ipsa cùm Legi DEI, tum Spiritui gratiæ repugnat. Atque hæc Doctrina, cùm ab ipso Apostolo aperte tradatur, non ut erronea rejici, sedum sub Anathemate, ut hæretica, damnari potest.

8. Omne peccatum propriè sic dictum suâ naturâ est mortale, quia *ἀνομία*, legi repugnans, eoque maledictionem legis promerens: nec tamen omnia peccata sunt æqualia, etsi nullum suâ naturâ, sine Christi gratiâ, sit veniale.

9. In Renatis autem, peccata ignorantæ & infirmitatis, quamvis per se & suâ naturâ, si DEUS ex rigore legis cum ipsis agere vellet, sunt mortalia, tamen, quamdiu Fidem & Caritatem, bonumque propositum non tollunt & quotidianâ pœnitentiâ eluuntur, per gratiam DEI non sunt mortalia, sed venialia, quia ad mortem non imputantur, sed propter Christum in ipsum credentibus remittuntur.

IV. De Gratia.

1. **A** Peccato & Morte nulla est Redemptio, aut Justificatio per vires Naturæ, aut per justitiam Legis, sed per solam DEI Gratiam, in Christo, qui nos in peccatis mortuos, unico mortis suæ sacrificio, & perfectissimæ Obedientiæ Meritò, pro nostris, nec tantum pro nostris, sed totius mundi peccatis plenissimè satisfaciendo, ab irâ & maledictione redemit:

2. Qui redemptos per Verbum Evangelii & Spiritum gratiæ, ex Regno Peccati & mortis, ad Regnum Gratæ & Vitæ efficaciter vocavit, & per Sacramenta gratiæ obsignavit.

3. Qui vocatos & sincerè Resipiscentes, propter solum Christi Meritum, fide vivâ apprehensum, & fidelibus, ceu ipsius Christi membris,

ex merâ gratia imputatum, à peccatis justificat, seu absolvit & in filios ad-
optat.

4. Simulque Spiritu Caritatis in corda nostra effuso, ad sincerum
Sanctimoniam & Obedientiam novam Studium indies magis magisque reno-
vat & sanctificat, seu justos & sanctos facit.

5. Qui denique in Fide illâ & Caritate, per eandem ipsius gratiam,
ad finem usque vitæ perseverantes, ceu hæredes Regni Cælorum, non ex
ullo merito, sed ex gratiâ in Christo promissâ, æternum glorificabit.

6. Atque ita etiam Bona ipsorum Opera, in Christi Fide & Caritate,
per Sancti Spiritus gratiam facta, præter ac supra meritum abundantissi-
mo, imò infinito præmio paternè propter Christum remunerabit:

7. Prout eisdem ab æterno, non ex ullâ prævisâ Fide, aut Operum
merito, vel dispositione, sed ex mera itidem & indebita gratia, tum ad
eandem illam Redemptionis, Vocationis, Justificationis, Adoptionis &
perseverantis Sanctificationis, quam in tempore dedit, Gratiam, tum ad
Vitæ æternæ Coronam & Gloriam, per illa media participandam, in Chri-
sto elegit.

8. Cæteris, qui veritatem in Injustitia detinent, & gratiam Christi
oblatam contumaciter respuunt, justo judicio rejectis.

Ex hac Doctrina de Gratia, quâ tota Salutis nostræ ratio contine-
tur, summam ita exposita,

1. Manifestum esse speramus, quòd nequaquam sentiamus cum
Socino, qui Satisfactionem & Meritum Christi, adeoque ipsam Redem-
ptionem in Sanguine ipsius factam blasphemè negat & oppugnat.

2. Negamus verò, præter Mortem Christi, Sacrificiis, aut Meritis,
aut satisfactionibus, vel Sanctorum, vel propriis, ullam vel minimam Re-
demptionis & Salvationis nostræ partem tribuendam.

3. Negamus etiam, homines non renatos, per aliquod meritum
congrui, si faciant, quod in se est, ad primam Vocationis Gratiam se ipsos
disponere.

4. Nec efficaciam Gratiæ Vocantis à libero hominis arbitrio suspen-
dimus, quasi non Deus, per specialem gratiam, sed ipse, per arbitrium pro-
prium, seipsum discernat.

5. Falsò autem accusamur, quasi Mortis & Meriti Christi pro omni-
bus Sufficiantiam negemus, aut Virtutem imminuamus, cum potius idem
hic, quod ipsa Synodus Tridentina Sess. 6. Cap. 3. doceamus, videlicet,

Es

Et si Christus pro omnibus mortuus sit, non tamen omnes mortis ejus beneficium recipere, sed eos duntaxat, quibus Meritum Passionis ejus communicatur. Causam etiam seu Culpam, cur non omnibus communicetur, nequaquam in Morte & Merito Christi, sed in ipsis hominibus esse fatemur.

6. Falsò item accusamur: Quasi non omnes Verbo Evangelii vocatos, seriò & sincerè, aut sufficienter à DEO ad pœnitentiam & salutem vocari doceamus, sed plerosque tantùm simulatè & hypocriticè, solâ externâ voluntate signi, cui nulla interna Voluntas beneplaciti subfit, ut, qui nullo modo omnium salutem velit. A quâ sententiâ, ex malè intellectis, aut etiam incommodis nonnullorum verbis, in nos detorta longissimè nos abesse, & DEO ter Opt. summam veritatem & sinceritatem, in omnibus ejus dictis ac factis, inprimis verò in Verbo Gratix ad salutem vocantis, tribuere, nec ulla contradictorias in ipso Voluntates fingere sanctissimè profiteremur.

7. Quasi omnem inhærentem justitiam fidelibus negemus, eosque sola externa Justitiæ Christi imputatione, quæ sit sine ulla interna renovatione, justificari statuamus: Cùm tamen solis pœnitentibus & viva fide in Christum credentibus, Justitiam imputari, simulque per eandem fidem à Spiritu S. corda contrita vivificari, ad ardentem erga Christum Caritatem, & novæ obedientiæ studium excitari, à pravis verò cupiditatibus mundari atque ita Justitiam & Sanctitatem vitæ novæ inchoari, & indies perfici doceamus. Id tantùm addimus, per hanc inhærentem Justitiam propriam, quia in hac vita imperfecta est, neminem coram severo DEI Judio posse consistere, aut in ea confidere, ut à reatu mortis per eam justificetur seu absolvatur, sed per & propter solam perfectissimam Christi Justitiam ac meritum viva fide apprehensum.

8. Quasi Fide solâ, quæ sit sine operibus, quæque tantùm credat sibi propter Christum remissa esse peccata, quamvis sine ulla resipiscentiâ, in illis perseveret, hominem justificari fingamus: Cùm potiùs talem fidem omninò falsam esse, eaque hominem non modo non justificari, sed multò etiam graviùs damnari ultrò fateamur, ut, quæ gratiam DEI transferat ad peccandi licentiam. Veram autem fidem justificantem eam demum dicimus, quæ Promiseionem Evangelii, quâ resipiscentibus Remissio & Vita in Christo offertur, Assensu Practico seu fiduciali amplectitur, & corde verè contrito sibi applicat, quæque deinde per Caritatem est efficax. Solam autem justificare dicimus, non, quod sola sit, sed quòd sola Promiseionem

Evangelii, adeoque ipsam Justitiam Christi apprehendat, per & propter quam solam, gratis, sine ullo proprio merito, justificamur.

9. Quasi per hanc Doctrinam studium bonorum operum tollamus, eorumve necessitatem negemus; cum tamen nec Fidem justificantem, nec ipsam Justificationem sine Sanctificatione & bonorum operum studio in adultis ullo modo posse consistere; ex jam dictis manifestum sit. Quo sensu etiam ad salutem omnino necessaria esse agnoscimus, quamvis non, ut causas justificationis aut salutis meritorias.

10. Quasi precepta Christi nullo modo à fidelibus servari posse statuamus: Cum tamen illa, non quidem propriis viribus, sed per gratiam Spiritus Sancti, non tantum servari posse, sed etiam omnino servari ab omnibus debere doceamus, & quidem non voto solum, aut proposito inefficaci, sed etiam ipso opere, & vero, sincero, ac perseveranti totius vitæ studio. Quamvis in hac vita non ita perfectè à quoquam serventur, aut servari possint; ut Legi DEI per opera nostra satisfaciamus, eamque per omnia impleamus, sed ut simul ex imperfectionis & infirmitatis propriæ sensu, variorum lapsuum & delictorum veniam quotidie humiliter à Deo petere opus habeamus.

11. Quasi statuamus, semel Justificatos DEI Gratiam, ejusve certitudinem, & ipsum Spiritum Sanctum non posse amittere, quamvis in peccatis pro lubitu volutentur: Cum contra potius doceamus, ipsos etiam Renatos, quoties in peccata contra conscientiam recidunt, in iisque aliquandiu perseverant, nec Fidem vivam, nec DEI Gratiam Justificantem, nedum ejus Certitudinem, aut Spiritum Sanctum pro illo tempore retinere, sed novum iræ ac mortis æternæ Reatum incurrere, ac propterea, nisi Speciali DEI Gratiâ excitante (quod in Electis fieri non dubitamus) ad resipiscentiam iterum renoventur, re ipsa etiam damnandos esse.

12. Negamus porro, Fidem in Christum justificare tantum dispositivè, præparativè, initialiter, quia nempe ad Caritatem cæterasque virtutes, ceu Justitiam inhærentem, disponat.

13. Negamus etiam, per Justitiam illam inhærentem propriam nos ita justificari, ut per ac propter eam coram Judicio DEI à reatu mortis absolvamur, in filios adoptemur, & vitæ æternæ digni pronunciemur: quo sensu forensi vox Justificandi à Spiritu Sancto in hac Doctrina usurpatur. Etsi enim sanò sensu dici possit, fideles per Caritatem aliasque Virtutes infusâs justificari, i. e. justos sanctosque fieri, hæc tamen justitia in

in hac vita imperfecta est, eoque, ut supra dictum, coram severo DEI Ju-
dicio nequaquam potest consistere, quod solum in hac Doctrinâ maximè
spectatur.

14. Hinc etiam non assentimur iis, qui docent, Renatos per bona
opera Justitiæ DEI pro peccatis suis satisfacere, & remissionem aut vitam
propriè mereri, & quidem ex Condigno, seu, ex intrinsicâ ipsorum ope-
rum dignitate, vel cum præmiis æqualitate: omni etiam pacto, aut pro-
missione, ut nonnulli volunt, secluso.

15. Neque iis, qui docent, Renatos Legem DEI perfectè in hac vita
posse implere, perfectione non tantùm partium, sed etiam graduum, ita,
ut sine ullo peccato vivant, quod in se & sua natura sit mortale: quin et-
iam posse facere Opera Supererogatoria, Perfectionem Legis transcenden-
tia, ac per ea non sibi tantùm, sed etiam aliis mereri.

16. Quique nihilominus docent, neminem sine speciali revelatio-
ne certò scire posse, se gratiam DEI esse consecutum, tali certitudine, cui
falsum subesse non possit, eoque semper omnes de gratia dubitare debere.
At nos, etsi fatemur, etiam fideles & justificatos non temerè & securè de
Gratia DEI debere præsumere, variis imò angoribus & dubitationibus sæ-
pè confictari, tamen ex Scripturis docemus, eos & posse & debere ad eam
certitudinem in hac vita contendere, & Divinâ gratiâ adjuvante perveni-
re, quâ Spiritus S. testatur Spiritui nostro, quòd filii & hæredes DEI simus:
Cui testimonio non potest subesse falsum, etsi non omnes, qui Spiritum
DEI jactant, verè illud testimonium habent.

17. Denique docemus quidem, non omnes homines electos esse, &
qui electi sunt, non ex præviso operum merito, aut prævisa Fidei in ipsis
dispositione, aut voluntatis assensu, sed ex mera in Christo gratia electos
esse: certum etiam esse apud Deum Electorum & Salvandorum nume-
rum.

18. Interim alienam à mente nostra sententiam nobis ab illis tribui
dicimus, qui nos accusant, quasi æternam Electionem & Reprobationem
absolutè, sine ullo fidei, aut infidelitatis, bonorum, aut malorum operum
respectu, factum esse statuamus: Cùm contrà potiùs in Electione Fidem
& Obedientiam, non quidem, ut Causam, aut Rationem ipsius Electio-
nis, in eligendis esse prævisam, sed tamen, ut Medium ad salutem à DEO
ipsis præordinatam: In Reprobatione verò, non tantum Peccatum
Originale, sed etiam, quòd adultos, Infidelitatem & Impenitentiam,

contumacem, non quidem à Deo propriè præordinatam, sed in ipsis Re-
probis, ut Causam Desertionis & Damnationis meritoriam, prævisam at-
que permissam, iustissimoque Judicio reprobam esse statuamus:

Adeoque de sublimi hoc Prædestinationis mysterio eandem planè
sententiam teneamus, quam ex Scripturis in primis Augustinus contra
Pelagium olim asseruit, quamque ipsi Romanæ Ecclesiæ Doctores præ-
cipui, præsertim Thomæ Aquinatis Sectatores, hodieque retinent.

V. De Cultu DEI.

1. **S**olus verus Deus, Essentiâ Unus, Personis Trinus, Omniscius, O-
mnipotens, Omnipræfens, bonorum omnium Autor & Dator, malo-
rum Depulsor, & Salvator sufficientissimus, misericordissimus, Religio-
so à nobis Cultu, privatim & publicè colendus est, & quidem secundum
eum modum, quem ipse Verbo suo præscripsit.

2. Aliam quamcunque Rem aut Personam, quæ non est Deus, Reli-
gioso, seu, Divino Cultu colere, Idololatria est; DEUM verò ipsum verum
alio Cultu in Scripturis non præscripto nec fundato colere velle, supersti-
tiosum & frustraneum: nonnunquam etiam Idololatricum est.

3. Cultus ille Deo debitus consistit, primò in Adoratione religiosâ,
tùm in primis Internâ, per profundissimam animi submissionem & sub-
jectionem coram Deo, ceu Domino omnium supremo atque Sanctissi-
mo, Patre benignissimo, & cordium ac renum Inspectore & Judice,
præsentissimo; tum Externâ, per inclinationem aut prostrationem cor-
poris, manuumque sublationem, aliosve similes gestus, qui ex internâ
adoratione pendent, & secundum eam æstimantur, cum alioqui Civili
etiam honore usurpari possint.

4. Deinde in Invocatione, quâ tum Corporalium, tum Spiritualium
bonorum largitionem, malorumque depulsionem à Deo petimus, quæ,
ut ipsi grata & rata sit, in solo nomine & solâ fiduciâ Unici Mediatoris Je-
su Christi fieri debet.

5. Huc etiam pertinet Laudum Divinarum per Psalmos & Hymnos
Celebratio, pro beneficiis acceptis Gratiarum Actio, Verbi Divini devo-
ta Auditio, Sacramentorum fidelis Communio, itemque Jusjurandum le-
gitimum, quò Deum cordium inspectorem, ut veritatis testem, & falsita-
tis vindicem appellamus. Denique votum sacrum, quò vel nos ipsos,
vel res, aut, actiones nostras Deo, velut sacrificium quoddam spirituale,
consecramus & devovemus.

6. Sacri-

6. Sacrificia externa, per oblationem Victimarum Ceremonialium & Typicarum, Veteris Testamenti sunt propria, per Unicum Christi Sacrificium in Cruce consummata atque abolita.

7. Cultus sic enumerati partes omnes & singulas non tantum privatim, quod ubi vis locorum & temporum fieri potest, sed vel maximè etiam publicè, seu in Cœtu Ecclesiæ publico, Deo exhibendas esse, eique rei loca etiam certa, seu Tempa & Ædes sacras, cum haberi possunt, constitutas agnoscimus.

8. In Cultu publico seu Ecclesiastico Linguam adhiberi convenit omni populo intellectam, ut quivis fidelis ad Preces aut Hymnos & Sermones sacros possit, Amen, dicere.

9. Tempora etiam certa cultui publico destinanda sunt, prout nos quidem & diem Dominicam per totum Annum, & certa Festa solennia, ut Nativitatis Christi, Circumcisionis, Passionis, Resurrectionis, Ascensionis, Pentecostes, &c. observamus.

10. Quin & dies quosdam Sanctorum memoria dicatos, ut Beatæ Mariæ Virginis, Michaëlis Archangeli, & Apostolorum, feriatos agimus, non ad Cultum religiosum ipsismet propriè exhibendum, sed, ut Gratiam DEI illis, aut per illos præstitam gratà commemoratione celebremus, nosque ipsos ad eorundem imitationem excitemus.

11. Insuper Magistratui etiam Christiano, cum Præpositis Ecclesiæ, permissum arbitramur, ut quandoque vel Festa Eucharistica propter singulare aliquod beneficium, vel dies Jejuniorum & Precum, propter grave aliquod periculum, aut urgens negotium instituere liceat.

Vero cultui, pro modo Novi Testamenti sic descripto, repugnare credimus:

1. Cum post Sacrificium Christi semel in Cruce peractum, aliud quoddam incruentum Sacrificium propitiatorium propriè dictum, pro vivis & mortuis quotidie peragendum statuitur, quale nos in Novo Testamento nec institutum unquam, nec usurpatum, nec approbatum esse asserimus.

2. Cum Hostia consecrata sub nomine CHRISTI adoranda proponitur, aut, circumgestatur.

3. Cum Adoratio, aut, Invocatio Religiosa, Externa vel Interna, ad res, aut personas creatas, sive Angelos, sive Sanctos defunctos, ut Intercessores, vel etiam Opitulatores, bonorumque Datores dirigitur: Psalmis etiam aut Hymnis, qui soli Deo dicati sunt, ad illos accommodatos.

4. Cum

4. Cùm vel DEUS ipse invisibilis & incomprehensibilis, vel Christus, vel Sancti defuncti, in Imaginibus sculptis, fufis, pictis coluntur: imò & ipsæ Imagines, non solum per accidens & improprie, vel ut vicem gerunt Exemplaris, sed etiam per se & proprie, Religioso Cultu veneranda docentur.

5. Cum Reliquiæ Sanctorum, sive veræ, sive dubiæ & suspectæ, Cultu quodam religioso, fiducia etiam aliquâ in iis collocatâ, afficiuntur.

6. Cum Sanctis Festa dicantur, Tempa dedicantur, Vota nuncupantur, Confessiones, vel Juramenta in eorum nomine concipiuntur.

7. Cum Oratio Dominica & Salutatio Angelica, aliæve Precum formulæ, vel DEO ipsi, vel Sanctissimæ Virgini, aliisque Sanctis, ad certum numerum reiterantur, cum opinione Meriti, aut, Satisfactionis pro peccatis.

8. Cum Vota Monastica, ceu Opera meritoria & Supererogatoria, Cultui Divino accensentur.

9. Cum Status & Cœlibatus Clericorum, citra speciale Continentiæ donum, non sine incontinentiæ periculo susceptus, non tantum laudabilis, vel excusabilis, sed etiam Cultus quidam Dei meritorius censetur.

10. Cum Peregrinationes ad loca Sancta, præsertim Annis, quos vocant, Jubilæis, ex persuasione singularis cujusdam gratiæ Divinæ & remissionis peccatorum impetrandæ, instituuntur.

11. Cum Creaturæ Dei, Aqua, Sal, Oleum, Cerei, &c. non tantum ad usus naturales à Deo ordinatos usurpantur, sed etiam ad usus spirituales, vel, præternaturales ita consecrantur, ut iisdem Virtus quædam ad arcenda Dæmonum maleficia, vel, ad salutem Animæ & Corporis, tribuatur.

12. Denique cum Jejunia, inprimis Quadragesimæ, per se Deo grata, meritoria, vel etiam satisfactoria esse censentur: & quidem non tantum vera Jejunia, qualia in Primitivâ Ecclesiâ, ceu utilia pœnitentiæ exercitia usitata fuerunt, sed, quæ in delectu potius, quàm defectu ciborum consistunt, & à multis per cupedias sæpius, quàm per inediam transiguntur.

13. Hisce & similibus, quæ enarrare longum sit, à vero Cultu remotis, retineri de reliquo in Ecclesiâ posse arbitramur, nec cum periculo Offensionis temerè abrogandum censemus, quicquid in Ritibus, Caremoniisque ex antiquo, aut, diuturno aliquo usu receptis tale esse deprehenditur, ut nec Dei Verbo repugnet, nec ratione probabili destituatur, nec denique eventu

eventu ipso plus ad corruptionem, depravationemque, quàm ad profectum & ædificationem Ecclesiasticam facere animadversum fuerit.

De Sacramentis.

1. Sacramenta sunt externa & in oculos incurrentia Signa, Sigilla & testimonia Voluntatis Divinæ, per Verbum Elemento additum, à Deo ipso instituta, ad invisibilem gratiam, quæ Verbo Fœderis promittitur, obfigendam, & mediantibus illis signis exhibendam.

2. Sacramenta Novi Testamenti, verè & propriè dicta, sunt tantum duo: Baptismus & Cœna Domini. Quæ à Sacramentis Veteris Testamenti eò maximè differunt, quòd illa Christum venturum significabant, hæc verò reipsà jam exhibitum testantur,

3. Veritas, seu, Integritas Sacramentorum non æstimanda est ex dignitate vel indignitate Ministrorum, aut sumentium, sed tantum ex Veritate & Voluntate DEI instituentis.

4. Nec proinde operantur, aut conferunt Gratiam ex opere operato, sine bono motu utentis, sed virtute Promissionis, quæ verà fide acceptanda est.

5. Itaque Efficacia etiam Sacramenti non pendet ab intentione Ministri, modò in ipsà actione seu administratione servetur forma divinæ Institutionis.

6. Etsi Ritus ad *εὐταξίαν* seu bonum ordinem pertinentes libertati Ecclesiæ permittuntur, tamen præter eos, quos Christus ipse instituit, nulli Ritus, tanquam ad Sacramenti Essentiam aut Integritatem necessarii, sub Anathemate, ab ullâ Ecclesiâ, ejusvè Pastoribus sanciri possunt. Si qui verò per abusum, aut superstitionem irreperint, meritò aboleri debent.

7. Ex dictis etiam patet, nequaquam nos Signa nuda, inania, & inefficacia, aut, tantum Notas externæ Professionis statuere, cum præter mysticam ex instituto Dei Significationem, certam etiam Divinarum Promissionum Obfigurationem, simulque veram & infallibilem Rerum promissarum, modò ipsis convenienti & propriò, Exhibitionem, fide vivâ acceptandam, Sacramentis tribuamus.

8. Quo respectu etiam fieri credimus, ut soli verè fideles Bonorum Signo & Verbo oblatorum, reipsa participes fiant; Increduli verò & Hypocritæ, quia Signis utuntur indignè, & Res signatas fide vivâ non acceptant, reatum & judicium sibi ipsis accersant.

De Baptismo.

1. **B**aptismus est Sacramentum N. Test. à Christo Domino institutum & à Ministris Verbi, tam Infantibus in Ecclesiâ natis, quàm Adultis ad Ecclesiam per fidei professionem accedentibus, administrandum, per abluitionem Aquæ cum Invocatione SS. Trinitatis: ad significandum & contestandum internam per Sanguinem Christi à peccatis absolutio-nem, seu, eorum Remissionem, simulque inchoandam per Spiritum S. renovationem, seu Regenerationem.

2. Hoc igitur Sacramentum, propter ipsam Christi institutionem, ut Medium salutis ordinarium, omninò necessarium esse, religiosè asserimus: quamvis necessitatem illam ad eò absolutam esse non statuamus, ut, quicumque sine Baptismo externo ex hâc vitâ excefferit, sive infans, sive Adultus, quocunque id casu, etiam citra omnem contemptum accidat, propterea necessariò damnandus sit. Hîc potius Regulam illam maximè valere credimus, quòd non Privatio, sed Contemptus Sacramenti damnet.

De Sacra Cœna.

1. **S**icut Baptismus est Sacramentum Spiritualis nostræ in Christo Rege-nerationis, ita Sacra Cœna est Sacramentum Spiritualis in eodem Nu-tritionis, quo Christus ipse per externa Symbola Panis & Vini, Verbo ejus sanctificata, quæ in sui Sacrificii memoriam corporaliter & visibiliter edere & bibere jussit, Corpus suum pro nobis traditum, & Sanguinem Novi Te-stamenti pro nobis effusum, in Cibum ac Potum spiritualem Vitæ aternæ, nobis se exhibere & communicare testatur.

2. Constat igitur hoc Sacramentum Rebus Terrenis, Pane & Vino, & Cœlestibus, Corpore & Sanguine Domini, quæ diverso quidem mdo, utraq-ue tamen verissimè, realissimè ac præsentissimè nobis exhibentur; nempe, Terrenæ modo Naturali, Corporali & Terreno: Cœlestes verò mo-do Spiritualis, Mystico & Cœlesti, quem Rationi & Sensui inscrutabilem so-lâ Fide tenemus; quæ verba promissionis, & Rem ipsam promissam, viden-licet Christum crucifixum cum omnibus suis beneficiis, apprehendimus.

3. Hinc etiam Res terrenæ, Panis & Vinum, verè sunt & dicuntur ipsum Corpus & Sanguis Christi, non quidem substantialiter, aut Corporaliter, Sed Sacramentaliter & Mysticè, seu, per & propter Unionem Sacramenta-lem, quæ non consistit in nudâ Significatione, neque tantum in Obfigna-tione,

tionem, sed etiam in conjunctâ illâ & simultanea Rei Terrenæ & Cœlestis, quamvis diversimodâ, Exhibitione & Communicatione.

4. Eodem sensu dixerunt Veteres, & nos cum ipsis: *Panis & Vinum in Corpore & Sanguinem mutari*, non quidem ipsâ substantiâ & Naturâ, sed Usu & Officio, in quo Sacra hæc Symbola non tam id esse dicuntur, quod sensu percipitur, quam id, quod vi Promissionis in iis intuetur & acceptat fides.

5. Hinc & tota Actio S. Cœnæ Sacrificium à Veteribus merito dicitur, videlicet Eucharisticum: quia Sacra hæc Symbola, quæ mysticè sunt Corpus & Sanguis Christi, Eucharisticâ prece Deo offeruntur, & nobis communicantur, in gratam Commemorationem, & fidelem Applicationem Unici illius Sacrificii, verè & propriè Propitiatorii; semel in Cruce peracti.

6. Etsi igitur non statuimus, Transsubstantiationem, quâ elementa Panis & Vini quoad substantiam annihilentur, aut substantialiter in Corpus Christi mutantur.

7. Nec ullam Inclusionem, Inexistentiam, Coexistentiam, aut, localem & corporalem præsentiam, aut talem Elementorum cum Christi Corpore Unionem, per quam illud Oraliter, tam ab indignis & impiis, quam à fidelibus, manducetur.

8. Nec verum & propriè dictum ipsius Corporis & Sanguinis in Cœnâ Sacrificium Propitiatorium.

9. Etsi quoque Adorationem Christi (quam cæteroqui in Actione Sacrae Cœnæ vel maximè necessariam esse ultrò fatemur) non ad ipsa Elementa, aut corpus aliquod invisibile sub iis latens, sed ad Christum ipsum, ad dextram Patris gloriose regnantem, dirigimus,

10. Nequaquam tamen statuimus nuda, vacua, inania Signa, sed potiùs id, quod significant, & obfignant, simul verè exhibentia, tanquam certissima Media & efficacia Instrumenta, per quæ Corpus & Sanguis Christi, adeoque Christus ipse, cum omnibus suis beneficiis, singulis vescentibus exhibetur, seu, offertur, credentibus verò confertur, donatur, & ab ipsis in cibum animæ salutarem & vivificum acceptatur.

11. Nequaquam etiam negamus veram Corporis & Sanguinis Christi in Cœnâ præsentiam, sed tantum localem & corporalem præsentiam Modum, & Unionem cum Elementis substantialem: ipsam verò nobiscum Præsentiam sanctè credimus, & quidem non imaginariam, sed verissimam, realissimam & efficacissimam, nempe ipsam illam Christi nobiscum Unionem mysticam, quam ipsemet, ut per Verbum promittit, & per Symbola offert, ita per Spiritum efficit, quamque nos per Fidem acceptamus, per

Caritatem sentimus, secundum vetus illud dictum: *Motum sentimus, Modum nescimus, Præsentiam credimus.*

12. Unde & patet, non solum Virtutem, efficaciam, operationem, aut, beneficia Christi nobis præsentari & communicari, sed inprimis ipsam Substantiam Corporis & Sanguinis Christi, seu, ipsam illam Victimam, quæ pro mundi vitâ data est, & in Cruce mactata, ut per fidelem hujus Victimæ Communionem, & cum Christo ipso Unionem, consequenter etiam Meritorum & Beneficiorum, Sacrificio ejus partorum, participes simus, & sicut ipse in nobis, ita nos in ipso maneamus.

13. Et quidem non tantum, quoad Animam, sed etiam quoad Corpus nostrum: Etsi enim, ut Ore Corporis rem terrenam, ita fide cordis, seu Organo proprio, Rem Cœlestem acceptamus, secundum veterem illum Versiculum: *Ventrem, quod terimus, Mentem, quod credimus, intrat;* tamen fide illâ mediante, non solum Animæ, sed & ipsa Corpora nostra, Christi Corpori, per ejusdem Spiritum, ad spem Resurrectionis & Vitæ æternæ, inferuntur & uniuntur, ut simus caro de carne ejus, & os de ossibus ejus, adeoque Unum cum ipso Corpus mysticum, quod Apostolus merito dixit, *Mysterium magnum esse.*

14. Denique de Ritibus hujus Sacramenti hoc saltem jam addimus, quod Christus ipse omnes ex Calice bibere non minus, quàm panem edere jusserit. Quodque ritus ab ipso institutos ex parte aut toto abolendi, vel ad alienos fines ac usus transferendi, vel alios Ritus, tanquam necessarios, sub Anathemate addendi, nemini mortalium potestas competat.

De Confirmatione.

1. **C**redimus probabile esse, Impositionis manuum Doctrinam, quæ Heb. 6. 12. jungitur Doctrinæ Baptismatum, referri ad Curam illam Ecclesiæ, quâ pueri in Doctrinâ Catecheticâ instituti, priusquam admitterentur ad Sacræ Cœnæ participationem, Ecclesiæ sistebantur, de fide suâ responduri, & precibus Deo commendabantur, adjecto Ritu manuum impositionis, qui actus erat orantium & benedicientium tempore Patriarcharum, & deinceps usitatus.

Hanc Orationem, & Commendationem adulti fidelis ad Deum, post legitimum examen, Confirmationem vocari faciliè permittimus, sicut etiam Ritus ipse in Ecclesiis nostris ritè servatur.

2. Negamus autem,

1. Confirmationem esse Sacramentum Novi Testamenti verè & propriè dictum. 2. Im-

2. Imprimere Characterem indelibilem in animâ.
3. Utrumque hoc sub Anathemate credendum esse.
4. Confirmationem non solum Baptismo conferendam, sed etiam in duobus præferendam esse, videlicet dignitate Ministri, qui est solus Episcopus, & perfectione effectus.

De Pœnitentia.

1. **N**ON controvertitur hîc, an ad Remissionem peccatorum requiratur Conversio mentis ad Deum, & interna peccatorum cum dolore detestatio. Afferimus enim talem pœnitentiam, ut perpetuam conditionem ad remissionem peccati, requisitam fuisse in utroque Testamento, quâ peccator non quidem eam meretur, (hoc enim efficit solum Meritum & Satisfactio Christi, cum eam nobis fide vivâ applicamus) sed per eam, quâ requisita conditio impletur, quâ aptus fit ad divinam misericordiam consequendam. Hanc solum internam Pœnitentiam sufficere affirmamus in peccatis latentibus, quorum sibi conscius peccator, & quæ soli Deo nota sunt.

2. Liberum tamen censemus, & utilissimum conscientis anxii, ad eorum consilium confugere, qui ex officio peccatorum naturam & circumstantiam propiùs norunt, & a proprio Pastore consolationem petere, per aliquam peccatorum declarationem, quibus sollicitus animus torquetur, atque ob eam etiam causam Absolutionem privatam utiliter retineri existimamus.

3. In Peccatis autem gravioribus, quæ cum Ecclesiæ scandalo commissa, in plurium notitiam pervenerunt, externam & publicam pœnitentiam requirimus, & adversus tales peccatores Ecclesiam ejusque Præpositos Clavium potestate uti posse & debere, ut eos Censuris suis ligent, & post pœnitentiæ fructus productos solvant, ministerio sibi in eam rem à Deo concesso, asserimus.

4. Negamus autem, i. Pœnitentiam ullam externam, sive privatam, sive publicam, seu, Ritus pœnitentis, seu, Actus Ministri, seorsim aut conjunctim, consideremus, esse verum & proprium Novi Testamenti Sacramentum, ac pro tali sub Anathemate habendum.

2. Confessionem per enumerationem omnium & singulorum peccatorum mortalium, quorum memoria cum debitâ & diligenti præmeditatione habetur, etiam occultorum, & quæ sunt contra ultimum Decalogi præceptum & Circumstantiarum, quæ peccati speciem mutant, necessariam esse ad remissionem peccatorum, Jure Divino, ut fiat secreto soli Sacerdoti, & hoc sub Anathemate credendum esse.

3. Cum sola Satisfactio & Meritum Christi nos liberet, non tantum à culpâ, sed etiam ab omni pœnâ propriè satisfactoriâ, negamus necessarias esse, ad redimendas Pœnas æternas aut temporales, vel in hac Vita Satisfactiones Canonicas, vel, post hanc Vitam, Satisfasiones in Igne aliquo Purgatorio.

4. Negamus item ullum usum esse Indulgentiarum, quales hodie usurpantur.

5. Per injuriam nobis affingitur, quòd omnem Pœnitentiam rejiciamus, & quòd peccatoribus, sine Contritione & vitæ ante actæ detestatione, ferriæque Emendationis promisso reconciliationem promittamus.

De extrema Unctione.

1. **F**atetur Apostolos unxisse ægros Oleo, quò & corporalem sanitatem consecuti sunt: Fatetur etiam Jacobi Epistolam jubere Presbyteros Ecclesiæ ad ægrotos vocari, ut eos Oleo ungant, & pro iis orent ad sanitatem consequendam. Officium etiam hodie Ministrorum Ecclesiæ exigere, ut ægrotos visitent, eosque tam prædicatione Evangelii, quàm dispensatione Sacræ Cœnæ consolentur, ac unâ cum Ecclesia pro eorum salute orent.

2. Negamus autem, 1. Cùm defuerit Donum miraculosè sanandi, Riturum hunc Unctionis amplius in Ecclesiâ esse utilem.

2. Esse Sacramentum Novi Testamenti, à Christo institutum, verè ac propriè dictum, & pro tali sub Anathemate habendum.

De Ordine.

1. **O**mnia in Ecclesia ordine & decenter institui debere, nec quenquam, nisi legitimè, sive, per Vocationem Dei immediatam & extraordinariam, sive per mediatam & ordinariam, non tantum interno Spiritus S. instinctu, & donorum sufficientium collatione præeunte, sed, & externo cujusq; Ecclesiæ, & imprimis, ejus Antistiti, assensu subsequente, per Electionem Ecclesiæ ad Ministerium vocatum, & per Ordinationem, seu, manuum inpositionem à Presbyterio confirmatum, Ministerium in Ecclesia exercere jure posse. Quosdam etiam, inter Verbi Dei Ministros, à Deo constitutos esse Officii & Donorum gradus agnoscimus.

2. Negamus autem, 1. Ordinem esse Sacramentum Novi Testamenti propriè dictum.

2. Gratiam ex opere operato conferre, & Characterem in anima ordinati imprimere.

3. Utrum:

3. Utrumque hoc sub Anathemate credendum esse.
4. Ecclesiarum nostrarum Pastores legitimâ seu Verbo DEI consentaneâ Missione, Vocatione, & Ordinatione caruisse, aut, carere.

De Matrimonio.

1. **M**atrimonium Sanctam & Divinam esse Institutionem affirmamus, ac proinde ab illis cum Apostolo dissentimus, qui matrimonium prohibent, aut palàm vituperant, vel obliquè perstringunt, quasi non Sanctum, sed immundum sit.
2. Interim negamus, Illud verè & propriè Sacramentum Novi Testamenti, ac sub Anathemate habendum esse.
3. Conjugium Clericorum, vel, à Christo, vel, à primitivâ Ecclesia interdictum esse.

VII. De Ecclesia.

1. **E**Xiis, quæ de Verbo DEI, de Christo Capite Ecclesiæ, deque Christi Gratiâ, nec non de Sacramentis, & Cultu Divino dicta sunt, facile intelligitur, quid de Verâ, Falsâve Ecclesiâ, tam Universalî, quàm Particulari sentiamus. Vera enim Ecclesia nihil aliud est, quàm Cœtus fidelium, sub uno Capite Christo, per eundem Spiritum Gratiæ, ex potestate tenebrarum ad Regnum Dei Verbo Evangelii evocatorum, & tum internâ ejusdem Fidei, Caritatis & Spei, tum externa eorundem Sacramentorum, & totius Cultûs Divini, sanctæque Disciplinæ Communionem sociatorum.
2. Unde, quamvis illi soli vera & viva Ecclesiæ Membra sint, qui tam internâ quàm externâ Communionem Christo, ceu, Capiti, & Ecclesiæ, ceu Corpori ejus mystico conjuncti sunt, tamen, cum interna Ecclesiæ Communio & Unio sit res invisibilis, Judicio Caritatis omnes illi pro Membris Ecclesiæ habendi sunt, qui in externâ Visibili ejusdem salvificæ Fidei professione, & veri Cultûs ac Disciplinæ Communionem perseverant, quamvis aliqui coram DEO fortè Hypocritæ sint.
3. Universalis igitur Ecclesia est Cœtus fidelium omnium, toto terrarum Orbe disperforum, qui omnes sunt & manent Una Catholica Ecclesia, quamdiu sub Uno in Cœlis Capite Christo, per unum salvificæ Fidei & Caritatis Spiritum, unamque ejusdem Professionem uniti manent: quamvis nullo Comuni externo in terris Regimine socientur, aut etiam sociari possint, sed in Regionibus & Regnis, aut Rebus publicis disjunctis simis, vel etiam hostilibus dispersi, & quoad externam societatem, aut Ecclesiasticum Regimen planè disjuncti sint.

4. Par-

4. Particulares autem Ecclesiæ sunt, quæ etiam externo Regimine Ecclesiastico, ejusdem Urbis aut Populi ad Communionem Sanctorum ordinatam conjunctæ sunt.

4. Quæ proinde ex iisdem etiam Notis, num Veræ, an Falsæ sint Ecclesiæ, agnosci possunt & debent: Videlicet, ex ejusdem salvificæ fidei, secundum indubitatum Dei Verbum, Professione; eorundem Sacramentorum à Christo institutorum integrâ administratione: nec non ejusdem Cultûs à Deo mandati, & sanctæ Disciplinæ Communione: ad quas omnes aliæ Notæ Accidentales, quæ afferri possunt, reducendæ, & ex iis æstimandæ sunt.

6. Interea non diffitemur, inter has ipsas Ecclesias varios esse Puritatis & Perfectionis gradus, nec statim desinere esse veram Christi Ecclesiam, si quæ non per omnia, vel in Doctrinâ, vel, in Sacramentorum Usu, vel, in reliquo Cultu, Rituumque & Disciplinæ Sanctitate pura sit, sed salvificæ Fidei aliquos errores, Sacramentorum usui aliquos abusus, Cultui Divino aliquas Superstitiones, Disciplinæ Sanctitati aliquam Scandalorum licentiam admistam habeat: modo interim Fidei & Cultûs Doctrinam & Praxim fundamentalem & salvificam retineat, & Christianæ ac Fraternæ cum aliis Ecclesiis Carisatis vinculum non planè dissolvat.

7. Si quæ verò Fundamentum Fidei & Cultûs salvifici evertat, & Vinculum Christianæ Caritatis, cum aliis Fundamentum retinentibus Ecclesiis, pertinaciter abruptat, eam non amplius Veram Ecclesiam, sed Falsam esse statuimus.

8. Id verò etsi Universali toto Orbe Ecclesiæ unquam accidisse, aut accidere posse pernegamus, ut à salvifica Fide & Cultu tota deficiat, tamen nulli Particulari, quæcunque tandem illa sit, tale præ aliis Privilegium à Christo datum agnoscimus, ut in fide nunquam possit errare, aut, deficere, sed, quamvis in Disciplinâ variis scandalis, æquæ ac aliæ Ecclesiæ, obnoxia sit, tamen in Doctrinâ Fidei, & in Praxi Cultûs Divini ab omni semper errore, aut, errandi possibilitate, immunis & pura maneat.

9. Regimen Ecclesiæ quod attinet, etsi id verè Monarchicum est, respectu Christi Unici Regis & Monarchæ totius Universalis Ecclesiæ, tamen Particularium Ecclesiarum Regimen in terris externum, ex Institutione Christi, Aristocraticum esse censemus: sed ita, ut Episcopis, seu, Superintendentibus, vel, Inspectoribus, Ordinis & Regiminis aliquam super reliquos Presbyteros prioritatem non negemus.

10. Negamus verò, ullum in terris Caput, aut, Monarcham jure Divino consti-

constitutum esse, cui omnes & singulæ totò terrarum Orbe Ecclesiæ, earumque Episcopi, aut singuli fideles de necessitate salutis, & sub Anathemate subiecti sint, aut esse debeant, ita, ut sine hâc subiectione nec Christi, nec Ecclesiæ Catholicæ vera membra esse possint.

Atque hæc est Specialior Declaratio Doctrinæ Ecclesiarum hujus Regni Reformatarum, de hisce Controversiis, quæ D. D. Romano-Catholicis jam antè quidem exhibita, & d. 16. Septembr. in publicâ Sessione prælecta est.

Cum verò animos eorum quibusdam Verbis nonnihil offensos esse intelligeremus, ita quidem, ut eam actis minimè inferendam esse protestati sint, Nos re maturè deliberatâ, ne fortè culpâ aliquâ nostrâ Caritativi hujus Colloquii abrumpendi causam præbuisse videremur, iterum illis condescendendum censuimus, eoque nonnulla, quæ in proponendi modo illis displicuisse, aut ad secundam potius hujus Colloquii Actionem, videlicet, ad Doctrinæ Controversiæ probationem, quàm ad ejus explicationem pertinere videbantur, mutavimus, quam potestatem tum quoque, in hujus Declarationis priore clausulâ, liberam nobis atque integram reservaveramus: prout jam quoque ad ulteriorem eorum, quæ obscurius fortè dicta etiam nunc videri queant, Declarationem, si eam à nobis postulent, nos ultro offerimus, & hanc declarandi nostram sententiam libertatem porrò nobis reservatam volumus, eamque à Dominis Romano-Catholicis, Legibus hujus Colloquii ita volentibus, haud gravatim nobis concessum iri speramus.

Huic Declarationi subscripsere.

EX EQUÆSTRI ORDINE.

Zbygneus Gorayski de Goray, *Castellanus Chelmenfis, à S. R. M. deputatus Colloquii Thoruniensis Præses. Mppâ.*

Stanislaus Drohoievski Drohoiovv, *Direct. Confessus à parte Reformatorum. Mppâ.*

Adamus Rey à Naglovvice, *Delegatus ab Ecclesiâ Palatinatûs Cracoviensis. Mppâ.*

Johannes de Zbafzyn Zbaski, *ex Palatinatu Lublinensi Delegatus. Mppâ.*

Matthi Gloskovski, *Camerarius Terrestris Culissiensis, ab Ecclesiâ Palatinatum Majoris Polonia Delegatus. Mppâ.*

Johannes à Glinnik Glinski, *Delegatus ab Ecclesiâ Palatinatûs Cracoviensis. Mppâ.*

Albertus Dorpovski. *Mppâ.*

EX ORDINE ECCLESIASTICO.

Johannes Bergius, *SS. Theologia Doctor, à Serenissimo Electore Brandenburgico ad hoc Colloquium delegatus subscripsit. Mppâ.*

Johannes Bythnerus, *Ecclesiarum Confessionis Bohemica per Majorem Poloniam Superattendens, & Theologorum ad Colloquium hoc ab Ecclesiâ delegatorum à parte Reformatorum Præses. Mppâ.*

Georgius Vechnerus, *SS. Theologia D. Mppâ.*

I

Fride-

- Fridericus Reichelius, SS. Theol. D. & Professor** in Academia Francofurtana. Mppá.
Thomas Wegierski, Ecclesiarum Reformatarum in Minori Polonia Superattendens. Mppá.
Nicolaus Wysocki, Ecclesiarum Reformatarum Districtus Podlachia in M. Ducatu Lithuania Superattendens. Mppá.
Andreas Musonius, Ecclesiarum Neogardensium in M. Ducatu Lithuania Superattendens. Mppá.
Paulus Bochnitius, Ecclesiarum Districtus Russia Senior. Mppá.
Albertus Wegierski, Ecclesiarum Districtus Cracoviensis Senior. Mppá.
Georgius Latus, Ecclesiarum Districtus Lublinensis Consenior. Mppá.
Johannes Felinus, Consenior Ecclesiarum Majoris Polonia Deputatus. Mppá.
Samuel Plachta, Ecclesiarum Districtus Russia Consenior. Mppá.
Reinholdus Adami, V. D. M. & Scholarum in M. Ducatu Lithuania Inspector. Mppá.
Daniel Stephanus, V. D. M. & Districtus Sendomirensis Delegatus. Mppá.
Johannes Latus, V. D. M. ex Districtu Cracoviensis Delegatus. Mppá.
Matthias Apollus Styrzinski, V. D. M. ex Districtu Podlachienfi Delegatus. Mppá.
Daniel Kopecky, V. D. M. in Aula ill. Domini Capitanei Strumensis. Mppá.
Georgius Gleinigius, V. D. M. ab Ecclesiis Majoris Polonia ad Colloquium Thorunense Delegatus. Mppá.
Christophorus Pandlovski, V. D. M. Ecclesiarum Districtus Belzensis ad Colloquium Thorunense Delegatus, & ejusdem a parte Reformatorum Notarius juratus. Mppá.
Benjamin Urfinus, V. D. A. ab Ecclesiis Majoris Polonia Confessionis Bohemica Delegatus ad praesens Colloquium, ejusdemque a parte Reformatorum Notarius juratus. Mppá.



Chur:

Churfürstl. Brandenburgische
E D I C T A
und
Verordnungen/

Wie sich so wohl die Reformirten als Lutherischen/
sonderlich die im Lehr = Ampte sind / unter Seiner Churfürst-
lichen Durchlauchtigkeit Schutz und Schirm / bey ihrer Freyheit des Ge-
wissens und Gottesdienstes / wegen der noch übrigen Miß-
helligkeiten/ Christlich und friedlich beyderseits
verhalten sollen.

Son Gottes Gnaden/ Friderich Wilhelm/
Marggraf zu Brandenburg/ des Heil. Römischen
Reichs Erz-Camerer und Churfürst / zu Magde-
burg/ in Preussen/ zu Jülich/ Cleve/ Berge/ Stet-
tin/ Pommern/ ꝛ. Herzog/ ꝛ. Unsern gnädigen
Gruß zuvor/ Würdige/ Hochgelahrte Rätthe und liebe Getreue:
Wir geben euch gnädigst zu vernehmen/ daß nicht allein im Alten
Testament die Könige des Volckes Gottes/ David/ und andere/
welchen nachgerühmet wird / daß Sie gethan / was dem HErrn
wohl gefiel/ unter andern hohen Ampts-Geschäften / auch dieses
ihre höchste Sorge seyn lassen / wie das von Gott ihnen anver-
trauete Volck/ so wol im Geistlichen / als im Weltlichen/ oder im
Religion= und Profan=Frieden erhalten / und so oft dasselbige
durch die Höben des Landes gleichsam in mancherley Secten und
Gottesdienst zertheilet waren/ zu der einigen Bundes=Lade/ und
dem einigen Altar im Hause des HErrn einmütiglich einführen
und vereinigen möchte / sondern es haben auch die ersten Christli-
chen Rånser / die wegen Ihrer sonderbaren Gottesfurcht in den
Kirchen=Historien gerühmet werden/ da/ zu Ihren Zeiten/ Un-
gleich=

gleichheit der Religion zwischen ihren Unterthanen entstanden/
auch nichts höhers Ihnen angelegen seyn lassen/ als entweder die-
selbe Ungleichheit/ nicht zwar durch Gewissens-Zwang/ sondern
durch Christliche Confilia, oder andere friedliche Mittel zu schlich-
ten/ oder zum wenigsten die Dissentirenden bey ungleichen Mey-
nungen/ zur Christlichen Toleranz und Bescheidenheit anzuhal-
ten/ damit die Wahrheit im Friede gesucht und gefunden würde:
Welchem löblichen Exempel auch in kurz-verwichenen Zeiten/ ne-
benst andern Evangelischen Königen/ Chur- und Fürsten Unser
in Gott ruhender Herr Groß-Vater/ Churfürst Johann Sig-
mund/ Christ-mildesten Andenckens / nachgefolget / und so bald
Ihn Gott zu der wahren Evangelischen Reformirten Religion
durch sein Wort und Geist erleuchtet hat / herzlich gewünschet
und gesucht/ wie auch alle Dero Unterthanen/ entweder zu voll-
kommener Einigkeit / in allen Stücken der Göttlichen Wahrheit
kommen möchten/oder/da solches in dieser menschlichen Schwach-
heit nicht sobald seyn kan / daß dennoch die Dissentirenden / gleich
wie sie beyderseits von ihrer hohen Obrigkeit gleiche Gnade/ Be-
förderung und Schutzes indifferenter genießten/ also auch sie hin-
wiederum untereinander in Christlicher friedlicher Einträchtig-
keit leben/ sich alles Religion-Hasses/ Verkeßerns/ Verdammens
und Verfolgens enthalten/ und bis Gott die völlige Erleuchtung
geben wird / einander aufnehmen und vertragen möchten / Zu
welchem Ende Se. Gnaden/ Christmildesten Andenckens / Anno
1614. ein Edict ausgehen lassen an alle Geistliche/ und darinn das
unnöthige Gezänck und disputiren auf den Tangeln/ da sich etli-
che unterstehen die Reformirten Evangelischen Kirchen/ inner und
außer Reiches/ über welche sie doch nicht zu Wächtern gesetzt/ mit
herben scharffen bittern Worten / ja auch wol mit aller hand an-
züglichen Zunahmen anzutaffen und zu verkeßern / und dadurch
des gemeinen Mannes Gewissen verwirret / die Gemüther ver-
bittert/ die Übung der klaren und unstreitigen Wahrheit und Gott-
selig-

seligkeit verhindert / ja schädliches Mißtrauen und Unwillen zwischen Obrigkeit und Unterthanen gepflanget werden / gnädig und ernstlich bey hoher Ungnade und harter Straffe verboten haben. Weil wir denn nicht weniger als Unsere hochlöblichste Vorfahren / um die Ausbreitung der Ehre Gottes / und um die zeitliche und ewige Wohlfahrt Unser lieben Unterthanen bekümmert seyn / und aber in Erfahrung kommen / daß so wenige das obgedachte Edict in acht nehmen / ja daß viele / oder die meisten / Unsere hohe Gnade und Gedult mißbrauchen / und die Freyheit des Gewissens und Gottesdienstes / so Wir ihnen gnädigst gönnen / auf Mußwillen / Zanksucht / Verdämen und Verkeßern der Reformirten / ziehen / ja mehr eyfern wider die dissentirende Evangelische Mit-Christen / als wider öffentliche Hurer / Trunckenbolde / Wucherer / Geizige / und andere Sünder / gleich als wann sie ihre und ihrer Zuhörer Seeligkeit nicht wirken und befodern könnten / es sey denn / daß sie andere Reformirte Christen zugleich verdämen: Als wil Uns / der von Gott fürgesetzten Obrigkeit / welcher nicht weniger die Obacht auf die erste / als auf die andere Tafel der Zehen Gebot zustehet und gebühret / in alle Weg obliegen / damit Wir Uns solcher schweren Sünden / durch Connivenz nicht theilhaftig machen / Unser Ampt hierbey zu gebrauchen. Und weil denn die leizige Erfahrung bezeigt 1. daß die zwischen den Evangelischen Lehrern schwebende Streitigkeiten / ohne Unterscheid von allen und jeden Predigern / sie verstehen das Werck oder nicht / an allen und jeden Derten / in Städten und Dörffern / für allen und jeden Zuhörern / fremdgen die Sache begreifen können oder nicht / fürgetragen werden. 2. Die Lehre von einem gottseeligen Leben / und denen zur Seeligkeit nöhtigen / und also auch von beyden Theilen erkanten und einhellig bekanten Glaubens- und Lebens- Lehren hindan gesetzt / viel von Menschen / wenig aber von Gottes Worten gehandelt / mehr Philosophische als recht Theologische Lehren auf die Bahne gebracht werden / und ad quemlibet lo-

cum qualibet controversia, und damit man die Lust zu disputiren und wieder die Dissentirende zu eyfern büsse / geregt wird.

3. Der Reformirten Lehre nicht aus öffentlichen Confessionibus, sondern aus Privat-Schriften den Zuhörern fürgeleget / und eines oder andern Lehrers Privat-Meinung / erstlich zum übelsten gedeutet / darnach vor der ganzen Reformirten Kirchen öffentliche und einhellige Bekänntniß ausgegeben. Ja wol 4. den Reformirten viele erschreckliche Meinungen / die so wenig in Privat-Schriften / als öffentlichen Bekänntnissen enthalten / durch vermeinte Consequenzen / so ein jeder nach seinem Belieben formiret / den Reformirten Gemeinen / als ihre unzweiffliche Lehre angedichtet werde: Wannenhero die Zuhörer / wann sie dergestalt die Reformirte Lehre beschreiben hören / nicht anders denn einen grossen Haß und Bitterkeit wider ihren Neben-Christen / für die Christus eben so wohl / als für sie gestorben / gewinnen / und diejenigen / die sie zu lieben schuldig / zu neiden und zu verfolgen / veranlasset werden.

5. Aus einer oder andern Privat-Auslegung eines Ortes der Heiligen Schrift sofort ein Dogma Ecclesiae, und eine neue Controversia und also unzehlig viel Controversien / die Trennung der Kirchen desto besser zu unterhalten gemacht werden.

6. Eine jedere Mißhelligkeit oder Dissensus für eine Hæresis oder Ketzerey ausgerufen / und dann 7. dergleichen unchristlich Verdammnen und spöttisch Verhöhnen gebraucht / als Christen / ja erbaren Menschen gar nicht anstehet. Allermassen denn vieler um die Kirche Gottes in Engeland / Niederland / in der Schweiz / ja ganz Deutschland und sonst wolverdienter Lehrer / als Calvini, Beza Namen mehr / auf der Cangel sie zu verlästern / als Petri und Pauli die Wahrheit aus ihren Schriften zu behaupten / gedacht wird / da sich denn die unzeitigen Urtheil / nicht allein über ihre Lehr und Leben / sondern auch über ihren Tod und Zustand nach diesem Leben erstrecken / und die frömsten gottseeligsten Leute / als die ärgeste unter den Menschen beschrieben / auch

auch denen der höchste Gott ein sanftes / seeliges und vernünftiges Ende gnädiglich bescheret / ein erschrecklicher grausamer Tod wider die Christliche Liebe / ja wider die öffentliche Historische und am Tage ligende Wahrheit bengelegt wird. Solchem nach / un̄ weil Wir der gleichen unchristlich Verfahren / Unwesen / Verwirrung und Tumult in keinem Privat-Hause / oder einiger weltlichen Versammlung / Gewissens und Amptswegen leiden / viel weniger in dem Hause Gottes und seiner Gemeinen dulden können / befehlen Wir euch hiemit gnädig und ernstlich / daß ihr dahin sehet / daß in den Gemeinen Unserer Lande / das Wort Gottes lauter und rein / wie solches in den Prophetischen und Apostolischen Schriften gegründet / und in den 4 Haupt-Symbolis der Augspurgischen Confession / von Anno 1530. und derselbigen Apologie wiederholet ist / fürgetragen werde / die Lehrer denenselben mit guten Exempeln / so wol als heilsamer Lehre fürgehen / also / daß sie sich und ihre Gemeinen / wie die Schrift redet / selig machen / in ein fremdes Ampt nicht greiffen / sondern / was ihnen befohlen / warten. Und dahin zu gelangen / werdet ihr bey den Ordinandis fleißig nachfragen / und erforschen / wie sie in der Christlichen Lehre gegründet / ob sie die controversien verstehen / deren Statum recht formiren / und Principia fidei à dogmatibus Theologiae recht unterscheiden können / oder nicht / ihnen nach Befindung nöhtigen Unterricht geben / und andeuten / daß sie ihre Zuhörer in der Catechismus-Lehre wohl unterrichten / absonderlich aber in Erörterung der streitigen Punete / nach diesem Unserm Rescript verfahren / und der Kirchen oder Orts / dahin sie kommen / auch ihrer eigenen Capacität und Geschicklichkeit wahrnehmen / und darnach sich richten / den Gemeinen nichts vortragen / so nicht zu ihrer Erbauung dienet / noch sich etwas unterfangen sollen / so ihnen zu hoch / und so sie selbst nicht recht begreifen können / gestalt ihr ihnen dann bey den Ordinationibus dieses Unser Rescript fürzuhalten / und wol zu bedeuten / auch einen Revers von ihnen / darinnen sie bekennen / daß solches geschehen / sich auch verpflichten / daß sie sich darnach richt wollen / zu nehmen habet. Auf

Auf diejenigen / so allschon im Predig = Amt seyn / werdet
ihr nicht weniger gute Aicht haben / und anmercken / wie sie sich hier
unter verhalten / diejenige / so wider Unsere Ordnung handeln / für
euch bescheiden / sie zu gebührender Bezeigung und Gehorsam an-
weisen / dafern sie nicht abstehen / ihnen andeuten / daß sie andere
Orter suchen / und da sie sich dennoch nicht bessern / Uns von ihrem
Verhalten unterthänigsten Bericht abstatten / und ferneren Ver-
ordnung gewärtig seyn. Ingesamt werdet Ihr sie dahin hal-
ten / daß sie 2. die nöthigen Lehren zur Seeligkeit / und die Evange-
lischen Kirchen zu allen Theilen einmühtig annehmen / fleißig treib-
en / die Bibel oder die heilige Schrift zu forderst lesen / die Lehre
Gottes mit den Worten Gottes fürtragen / hoher Philosophi-
schen Disputationen / Distinctionen für der Gemeine sich enthalten /
die Controversien mit Fleiß und an Ortern / dahin sie nicht gehö-
ren / auch nicht ziehen / besondern dahin sehen / wie sie die Göttliche
Wahrheit in Lauterkeit und Einfalt fürstellen / und daneben die Zu-
hörer zu einem unsträflichen Leben führen mögen.

Wann auch fürs 3. und 4. ein Text auszulegen / woraus ei-
ne oder andere von denen in den Evangelischen Kirchen streitigen
Lehren erörtert wird / soll niemand den Reformirten etwas / als
eine Lehre der Kirchen beylegen / so nicht in den öffentlichen Bekant-
nissen / absonderlich derjenigen / welche Unser Groß = Herz = Vater /
hochsel. Gedächtniß / Anno 1614. in Druck gegeben / und die zu
Leipzig Anno 1631. dann auch zu Thorn 1645. von Unsern Theo-
logis wiederholet / unterschrieben und vertheidiget / enthalten / viel
weniger aus seinem Gehirne / durch die darin gewachsene Conse-
quentien ihnen einige Lehre antichten oder beylegen. So ist auch
5. aus verschiedenen Auslegungen der Orter der Heil. Schrift /
zumahl derjenigen / so bey den Principal = Controversien nicht an-
geführt werden / sofort kein neu Dissidium unter gangen Kirchen
zu machen: Gestalt Ihr sie dann 6. auch das Momentum und
Pondus der gedachten Principal = Streitigkeiten zu untersuchen /
ermahnen werdet / auf daß sie nicht alleine sehen / ob diese oder jene
Mei-

Meynung mit einigem Schein könne bejaget werden / sondern auch lernen mögen / ob sie so nöhtig zur Seligkeit und so klärlich in Gottes Wort enthalten seyn / daß ohne deren Wissenschaft und Übung niemand könne selig werden / und also nicht unzeitig und ohne Ursache und Verstand enfern / die Trennung in der Kirchen befördern / oder unterhalten / besonders vielmehr 7. des unseligen Verdammens / Verkezerens / Benennung und Verhöhnung der Personen oder Kirchen-Lehrer / höhnischer Verstellung der Lehren / oder Verkehrung derselben / sich enthalten / und sich also bezeigen / daß sie nebenst der Wahrheit / auch den Frieden suchen / und die Brüderliche Liebe unter den Christen ehe erwecken / als dämpfen mögen. Daferne aber unter denen Candidatis Ministerii, oder den Predigern in Unsern Landen einige unzeitige oder verhärtete Enziferer und Zeloten gefunden wurden / die da vermeynten / daß ihnen durch diese Unsere Christliche wolgemeynte Verordnung ihr Gewissen zu enge gespannt würde: So können Wir wol geschehen lassen / daß dieselben sich nach anderer Gelegenheit umbthun / und sich außserhalb Unserm Churfürstenthum und Gebiete an solchen Orten niederlassen / da ihnen solch unchristliches Verdammnen anderer Christen und ihrer Mitglieder nachgegeben und zugelassen wird / und darüber ihres Lohns von Gott zu seiner Zeit gewärtig seyn. Und gleichwie Wir diese Verordnung aus Anleitung Göttliches Wortes / allein den Frieden / Ruhe / Einigkeit und Erbauung der Kirchen / in denen Uns von Gott anbefohlenen Landen / bey diesen letzten und gang gefährlichen Läuften und Zeiten / da es an Trübsalen und Gefährlichkeit nicht mangeln wird / zu suchen und zu befördern / gemacht / und Euch hiermit kund gethan: Also hoffen Wir auch / es werde nicht allein ein jeglicher unter Euch / sondern auch ein rechtschaffener Arbeiter im Weinberge des Herrn / und darunter auch Unsere Theologen und Prediger der Reformirten Gemeinen In Unsern Landen / zu Erhaltung Friedens und Einigkeit / zu Abwendung aller Verrger
R
nis/

nitz / und zum schuldigen Gehorsam in diesem billigen Begehren /
geflissen seyn / und Uns zu Ungnaden wider sich / und die Schärffe
zu gebrauchen / nicht bewegen: Daran vollbringet Ihr und Sie /
was Unser gnädiger und zugleich endlicher Wille und Meinung
ist / welches wir gegen Euch und männiglich / in gewisser gefasster
Zuversicht des schuldigen Gehorsams / in Gnaden zu erkennen
anerbietig: Und sind Euch mit Churfürstlichen Gnaden wol bey=
gethan. Gegeben Eöln an der Spree / am 2. Junii / Anno 1662.
Friderich Wilhelm.

An die Consistorial-
Rähte.

(L. S.)

Wir Friderich Wilhelm / von Gottes Gna-
den / Marggraf zu Brandenburg / des Heil. Römischen
Reichs Ers = Cammerer und Churfürst / in Preussen /
zu Magdeburg / Jülich / Cleve / Berge / Stettin / Pommern / der
Cassuben und Wenden / auch in Schlessien / zu Croffen und Jä-
gerndorff Herzog / Burggraff zu Nürnberg / Fürst zu Halber-
stadt / Minden und Cammin / Graf zu der Marck und Ravens-
berg / Herr zu Ravenstein / und der Lande Lauenburg und Bü-
tow / ic. Entbieten allen und jeden Unsern Prälaten / Grafen /
Freyherren / Land = Voigten / Verwesern / Hauptleuten / Ritter-
schafften / von Adel / Castnern / Schössern / Amptleuten / Bür-
germeistern und Rahtmannen in Städten / Unsere Churfürstli-
che Gnade und Gruß. Und halten hiernächst unnöthig / weil es
gnugsam bekant / ihnen vor iso weitläufftig fürzustellen / und an-
zuziehen / welcher gestalt die ganze Zeit hero der von dem höchsten
Gott Uns anvertrauten Regierung Unserer Lande und Leute /
Wir fürnemlich dieses Unsern einigen und höchsten Zweck allwe-
ge haben seyn lassen / daß Unsere getreue Unterthanen nicht allein
ein

ein stilles und geruhiges Leben in aller Gottseeligkeit und Ehrbarkeit führen / sondern auch / daß nebst dem Profan und Landfrieden / auch unter Unsern in etlichen Puncten dissentirenden Evangelischen Unterthanen / dennoch ein Christlicher Kirchen = Friede gestiftet / und die Brüderliche Liebe und Eintracht / oder zum wenigsten eine Mutua tolerantia und Verträglichkeit gepflanget / das bisherige unchristliche Richten / Verlästern / Verkegern und Verdammnen aber allerseits aufgehoben / und gänzlich eingestellt werden möchte / gestalt Wir denn zu solchem Ende noch neulich am 2. Junii 1662. ein Edictum publiciren lassen. Wir haben auch dem höchsten Gott zu dancken / daß solches von gar vielen Predigern / bevorab aber von Unsern getreuen Ständen und Unterthanen / als welche nicht weniger Mißgefallen über die Bitterkeit eßlicher Geistlichen bezeuget / und desfalls gute Verordnung offters begehret / mit Freuden aufgenommen / und denenselben gebühlich nachgelebet worden. Weil aber dennoch die Uergernissen durch diese in den Evangelischen Kirchen eingerissene unselige Trennungen und Bitterkeiten entstehen / und dieselbe sonderlich durch zwey schädliche Mittel unterhalten und vermehret werden: Einmahl / wafi ein Theil dem andern unzüglische Zunamen giebet; hernach auch / wann ein Theil aus des andern Hypothesibus durch Logicalische Consequentien einige ungereimte und gottlose Dinge folget / und ungeachtet das Gegentheil die Consequentiam verneinet / auch die absurda & impia consectaria vermaledeyhet und verwirfft / dennoch ihm solche Greuel zugeschrieben / auch öffentlich auf den Cangeln für der Gemeine / welche doch vielmehr in nöthigern Dingen unterrichtet zu seyn verlanget / angedichtet werden / als ob es dieselben glauben und lehren. Solchem nach erachten Wir / daß einen guten Anfang zum Evangelischen Kirchen = Friede / und Christlicher Verträglichkeit in diesen Unsern Landen der Chur und Mark Brandenburg zu machen / das beste Mittel seyn werde / wann diese obenbesagte beyde Scandala und Steine

des Anstosses von beyden Theilen gänglich aufgehoben / und ih-
nen verboten wurden: Dannenhero/ und weil die Reformirten
es billich für Injurien halten / und schmerzlich empfinden / wann
man sie entweder mit denen Zunamen der Calvinisten/ Zwinglian-
er / Majestät-Feinde / Sacramentirer / Sacramentschänder /
Mantscheer/ und dergleichen/ verunglimpffet / oder auch ihnen bey-
messen will / daß sie lehren/ daß man in Religions- und Glaubens-
Sachen die Sinnen und die Vernunft zur Regel und Richt-
schnur des Glaubens setzen / und was sich damit nicht reime / ver-
leugnen solle: Daß Gott den größtesten Theil der Menschen/ ohn
alles Ansehen der Sünde / der Unbußfertigkeit und des Unglau-
bens zur ewigen Höllen- Pein verordnet/ etliche aus blossen Wol-
gefallen/ ohne Ansehung Christi und des Glaubens/ erwehlet ha-
be: Und daß die Auserwehltten mögen leben / wie sie wollen/ so
können sie dennoch nicht verlohren werden: Daß Gott eine Ursach
der Sünden sey: Daß keine würckliche Gemeinschaft der beyden
Naturen und Eigenschafft in Christo sey/ oder/ daß nur ein blosser
Mensch für uns gestorben/ oder/ daß Christus im Himmel/ als in
einem Gefängniß/ eingeschlossen / oder/ daß nicht der ganze Chri-
stus bey uns sey: Oder/ daß Christus keines weges für alle Men-
schen gestorben sey: Daß Gott nicht alle / die durch das Evange-
lium beruffen werden / ernstlich und treulich / sondern nur zum
Schein beruffe/ damit ihr Verdarniß desto größter werde: Daß
die heiligen Sacramenta nur blosser Zeichen / Fürbilder und Be-
deutungen / und daß die Tauffe nicht nohtwendig sey: Daß die
Worte Christi/ das ist mein Leib/ &c. nicht für warhafftig zu hal-
ten / und daß im heiligen Abendmahl schlecht Brodt und Wein/
und also leere Hülsen ohne Kern seyn. Daß die Reformirte ein
anders im Herzen glauben/ ein anders im Munde führen. Hin-
gegen auch / weil die/ so sich selbst Lutherisch nennen / sich beschwe-
ren / daß man sie zur Ungebühr Ubiquitisten/ Glacianer/ Marcio-
niten/ Pelagianer/ Eutyhianer und dergleichen nenne: Oder ih-
nen

nen beymesse/ daß sie glauben/ als ob man im heiligen Abendmahl den Leib Christi auf Capernaitische natürliche Weise esse: Daß die zwei Naturen in Christo vermengt/ oder die menschliche in die Göttliche verwandelt/ daß der Leib Christi über die ganze Welt ausgedehnet oder ausgespannet sey/ daß Christus also für uns alle gestorben/ daß auch denen Unbußfertigen die Vergebung der Sünden und das ewige Leben appliciret werde: Daß des Menschen Thun und Lassen/ der Göttlichen Erwählung Ursach sey. Diesem allem nach/ wollen Wir zwar allhier nicht erörtern/ wer hievon den Anfang gemacht/ und das andere Part zu dergleichen Retorsion mit bösen Zunahmen und Folgereyen veranlasset habe/ besondern/ weil beyde Theile zum höchsten be- dingen/ daß sie solche Lehren nicht führen: So wollen Wir allen und jeden/ so wol Reformirter als Lutherischer Religion zuge- thanen Superintendenten/ Inspectoren/ Pröbsten/ Pfarrern und Predigern/ auch Rectoren und Collegien bey den Schulen dieser Unserer Lande der Chur- und Marck Brandenburg/ hier- mit gnädigst und zugleich ernstlich/ bey Vermeidung der Remo- tion von ihrem Ampte/ auch dem Befinden nach/ anderer animad- version und Bestrafung anbefohlen haben/ daß ein Theil den an- dern mit solchen und anderen dergleichen Zunahmen/deren igo Er- wehnung geschehen/ durchaus nicht verunglimpfen/ noch auch ob- berührte/ oder andere dergleichen streitige Consequentien, welche sie beyderseits nicht geständig/ als ihre eigentliche Lehren/ ihnen aufbürden noch beymessen/ am allerwenigsten aber auf die Can- zel bringen solle. Denn ob Uns zwar wol wissend/ daß gleich wie die Lutherischen glauben/ daß obgedachte absurda aus der Refor- mirten Lehre durch eine rechtmäßige Consequenz folgen/ also auch hinwieder die Reformirten in ihrem Gewissen versichert sind/ daß ebenmäßig aus den Lutherischen Hypothesibus etliche oberzehlte absurda gefolgert werden können: Jedoch gleich wie man die Re- formirten/ so lange sie vim consequentia nicht erkennen/ sondern

verneinen / auch die absurda verwerffen / nicht beschuldigen kan/
daß sie also glauben und lehren: Also soll man auch hinwiederum
denen Lutherischen solche Consequentien, welche zwar die Reformirte
aus ihrer Lehre deduciren/sie aber verneinen/nicht zuschrei-
ben/ als ob es ihre eigentliche Kirchen-Lehre und Glauben sey.

Und weil auch GOTT der HERR/gleich wie in der Reformirten
Kirchen / also auch unter den Lutherischen Theologen / dann und
wann gelahrte Männer erwecket hat/welche Friedens-Schriften
geschrieben/und erwiesen/ daß der Evangelischen dissensus an sich
selbst nicht fundamentalis sey / und eine tolerantia Ecclesiastica
gar wol gestiftet werden könne: So wollen Wir keines wegess
gestatten/daß andere/ so solches Erkänntnis und friedliches Gemü-
the noch nicht haben/ jene richten / verkleinern / und für Heuchler/
Calixtiner und Syncretisten schelten / und mit solchen neuen Zu-
namen Ursach zu einer neuen Trennung geben sollen: Gleicher
gestalt Wir auch von denen Reformirten keines wegess gewärtig
seyn wollen/daß sie anderer friedliche Concilia öffentlich tadeln oder
verdammnen sollen.

Als auch Unsere in GOTT ruhende löbliche Vorfahren/ und
Wir selbst zum öfftern verordnet/und anbefohlen/ daß/wann je-
mand in seinem Gewissen sich beschweret finde / seine Kinder mit
dem/ nur noch in eslichen wenigen Lutherischen Kirchen üblichen
Exorcismo tauffen zu lassen/ die Prediger schuldig seyn sollen / ih-
nen darunter zu fügen/ und die Kinder ohne diesen Zusatz / allein
nach Christi Einsetzung zu tauffen; Wir aber vernehmen/ daß
dennoch von unterschiedenen Predigern/ desfalls fast viel difficul-
tens gemacht / und fernere allgemeine Verordnung erwartet
wird. So wollen Wir hiermit abermaln ernstlich anbefohlen
haben/daß/wann jemandes/ er sey Reformirt oder Lutherisch / be-
gehren wird/daß sein Kind ohne Exorcismo getauffet werden mö-
ge/der desfalls angesprochene Prediger ohne Erwartung fernern
Befehls/ die Tauffe also verrichten soll.

Wir

Wir gefinnen demnach an Unfers Statthalters Vbd. hiermit
Freund=Vetterlich/ Unfern Ober=Präsidenten aber und Gehei=
men Rätthen/ wie auch Regierungen/Canzlern/ Vice=Canzlern/
Geistlichen Consistoriis, und den Eingangs benannten Prælaten/
Graffen/ Freyherrn/ Land=Voigten/ Verwesern/ Haupt=
leuten/ Ritterschafften/ und vom Adel/ Castnern/ Schöffern/
Ampfleuten/ auch Bürgermeistern und Rätthen in Städten/ be=
fehlen Wir hiermit gnädigst/ über dieses Unser Edict und Ver=
ordnung steiff/ vest/ unverbrüchlich zu halten/ und keinem einge=
gen Pfarrer oder Prediger/ wer der auch sey/ hierwider zu han=
deln/ zu verstaten/ sondern vielmehr auf den widrigen unver=
hofften Fall/ da einer hierwider zu handeln sich gelüsten liesse/ sol=
ches alsofort an Uns/ oder in Unserm Abwesen an Unfern hinter=
lassenen Statthalter und Geheime Rätthe/ zu ferner gebührender
Verordnung/ gehorsamst zu hinterbringen. Urkundlich haben
Wir dieses Edict mit Unserm Churfürstl. geheimen Canzleyn=
Insiegel zu kräftigen wolwissentlich anbefohlen/ So geschehen
und geben zu Eöln an der Spree/ am 16. Septembr. Anno 1664.

Friderich Wilhelm.

(L.S.)

Sr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg/ r. r.

DECLARATION,

Wegen der Priester = Reverse, an Dero Geistl. Consi=
storium zu Eöln an der Spree/ den 6. Junii, 1667.

abgangen.

WON Gottes Gnaden/ Friderich Wilhelm/ Marggraff zu
Brandenburg/ des Heil. Röm. Reichs Erg. Cammerer und Churfürst/ in
Preussen/ zu Magdeburg/ Jülich/ Cleve/ Berge/ Stettin/ Pommern/ r. Herz=
zog r. Unsern gnädigsten Gnuß zuvor: Würdige/ Beste/ Hochgelahrte Rät=
the/ und liebe Secreue/ Demnach Wir auf vielfältiges unterthänigstes Anhalten
W.

Unserer getreuen Land-Stände dieser Chur- und Marck Brandenburg / wegen
Ausstellung der Priester-Reverle ein Temperament zu treffen/ denenelben sub
dato den 13. Aprilis jüngsthin gnädige Vertröstung gethan/ daß Wir solche Ver-
ordnung thun wolten/ daß die Stände unsere gnädigste Landesväterliche Gewo-
genheit/ und darnebst auch dieses daraus spüren solten / wie Wir nicht gemey-
net durch dieses Mittel die Gewissen zu beschweren/ vielweniger den Lutherischen
in ihrem Glaubens-Bekänntniß einige Hinderung thun zu lassen / besondern / daß
Wir nur dieses zum Zweck gehabt/ daß das Kegern/ Verdammnen/Lästern/ unbilli-
ge Beschuldigungen und ungleiche Anziehung Unserer Lehre aufgehoben/ und da-
durch besseres Vertrauen und Verträglichkeit gepflanget würde; Als haben Wir
Euch solches hiermit anfügen/ und zugleich gnädigst befehlen wollen / daß hinfüro
von denen Predigern/ so schon im Ministerio seynd / und etwa an einen andern
Ort vociret oder transferiret werden/ ihr keinen Revers zu begehren habet.

Was aber die Studiosos oder Candidatos Ministerii betrifft / habet ihr
von denenelben vorhero mit Fleiß zu erkundigen/an welchen Orten sie ihre Theo-
logiam studiret/ und was für Principia dieselben haben; Und da ihr befinden
soltet/ daß sie der Wittenbergischen/ oder auch anderer mit ihnen gleich-gesinneten
Theologorum Principia in dem Condemniren der Reformirten hätten / oder
deren Lehre nicht enthalten könten oder dörrften / von denen habt ihr zwar keinen
Revers zu fordern/ ihnen aber auch die Ordination und Confirmation nicht zu
ertheilen/ sondern zuvorhero Uns davon zu berichten/ und unsere Resolution des-
halb zu erwarten. Die andere Candidatos aber belangend/ die sich anders erklä-
ren/ und es mit denen igt-bemeldten nicht halten / von denen ihr auch dergleichen
Condemnirens und Verlästerns nicht befahret/ denen habt ihr in denen Confir-
mationibus zu injungiren/ daß sie sich allen unsern Edictis, so wegen des Verke-
gers/ Verlästerns und Verdammens der Reformirten publiciret worden/ durch-
aus gemäß und gehorsam bezeugen sollen / sonstn aber habt ihr ebenmäßig von
ihnen keinen Revers zu begehren; Denn gleich wie sie unsern Edictis zu gehor-
samen schuldig / auch darauf confirmiret worden seynd: Also wollen Wir die
Übertreter derselben / ob sie gleich keinen Revers deshalbn ausgestellt / dennoch
der Gebähr nach zu bestraffen wissen/ Und habet ihr dahero fleißig zu erkundigen/
und Acht zu geben/ ob einer oder andere Prediger im Lande vorhanden/ der unsern
Edictis nicht gehorsamst nachlebe / welche ihr Uns denn allemal Namkändig zu
machen / damit darauf alsdann ferner verordnet werden könne; Seynd Euch
mit Gnaden gewogen. Gegeben zu Cölln an der Spree/ den 6. Junii, 1667.

Friederich Wilhelm.

(L.S.)

Wir Fridertich Wilhelm/von Gottes Gnaden/
Marggraff zu Brandenburg / des Heil. Röm. Reichs Erg. Camerer
und Churfürst/in Preussen/zu Magdeburg/ Jülich/Cleve/Berge/ Ste-
tin/Pommern/der Cassuben und Wenden/auch in Schlessien/zu Croffen und Jä-
gerndorf Herzog/Burggraff zu Nürnberg/ Fürst zu Halberstadt/ Minden und
Sammin / Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravensstein / und der
Lande Lauenburg und Bütow/2c. Entbieten allen und ieden Unsern Prälaten/
Graffen/ Freyherrn/ Land-Boigten/ Verwesern/ Hauptleuten/ Ritterschafften/
von Adel/ Castnern / Schössern / Amptleuten / auch Bürgermeistern und Rath-
mannen in Städten / und also allen Unsern Unterthanen/ die Uns mit Pflichten
und sonsten verband / wes Standes und Wesens die seyn / samt und sonders Un-
sere Churfürstliche Gnade und Gruß: Und geben ihnen zu vernehmen/ es ist auch
ihnen ohne das zur Genüge bekant und wissend/ was Gestalt Wir Zeit Unserer/
durch des Allerhöchsten Gnad und Güte/ nunmehr ein und zwanzig-jährige Re-
gierung / unter andern / Unsere Landes-Fürstliche Sorgfalt / nach dem Exempel
Unseres Herrn und Groß-Herrn Vatern hochseligste Gedächtniß dahin fürnem-
lich mit gerichtet/ wie Unsere von Gott Uns anvertraute Unterthanen / so wol in
profan als geistlichem Stande/ in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit ein geruhi-
ges/ Christliches und stilles Leben führen/ aller unzeitiger/unChristlicher Haß und
Verbitterung / und absonderlich das untheologische Berkegern/ Verdäunen/ Ver-
folgen und Verlästern in der Kirchen Gottes eingestellet bleiben/der so hochnöthige
Kirchen-Friede/oder biß derselbige erlaugert/eine Christliche toleranz und Evange-
lische Bescheidenheit mit besserem Ernst und Eysfer gesucht und befördert/ die Ju-
gend dahin unterwiesen und angeführet / und ihnen samt und sonders das wahre
Christenthum/ die Gottesfurcht/ die Liebe gegen die Obrigkeit und den Nächsten/
von ihren Seelforgern und Lehrmeistern beygebracht und vermehret werden mö-
gen. Wir haben auch/ nicht ohne sonderbahre Freude und Vergnügung / in der
That erfahren und verspüret/das der Allerhöchste an unterschiedenen Orten/durch
die Krafft seines Heilig. Geistes gute Wirkung gethan/ und nicht allein eingele-
Personen/sondern auch ganze Corpora und Collegia dahin geleitet/das sie mehr
auf die wahre/klare und unstreitige Glaubens- und Lebens-Lehre von der Gottes-
furcht und lebendigem Glauben / als auf unnütze/streitige/und zur Seligkeit nicht
nöthige Fragen / ihr Absehen gerichtet / ihre Neben-Christen für Glieder unsers
Herrn und Heylandes Jesu Christi/ und zugleich bekennet/ das die zwischen de-
nen Evangelischen sich annoch enthaltende Irrungen von dergleichen importanz
nicht wären/das man deshalb einander alle toleranz / Christliche Liebe / ja Luft/
Wasser und Feuer versagen und verbieten/ die Vereinigung verhindern / und mit
denen

denen an etlichen Orten gleichsam eingedurkelt und angebohrlen Heftigkeiten/
verdammten/ verfeßern/ verlästern/ falschen Auflagen und Antichtungen fortzah-
ren/ und die Kirche Gottes/ samt den Heiligen Geist noch mehr und weiter betrü-
ben solte: Dahero denn auch zu solchem Ende/ anderer friedlichen Handelungen/
und namentlich der Leipzigerischen Conferenz im Jahr 1631. zu geschweigen/
zwischen denen theologischen Collegien Hessen-Casselschen theils/ eine Christ-
liche und theologische Unterredung gepflogen/ und zu einer nähern Zusammen-
tretung ein guter Grund geleget worden. Gleich wie Wir aber auch dagegen/
nicht ohne geringe Bewegung/ befinden müssen/ wie das unzeitige Verdammten/
Verlästern/ Verleumbden/ und falsche Auflagen und Antichtungen an der be-
nachbarten Universität Wittenberg/ nicht alleine bis anhero nicht nachgelassen/
besondern die übermäßige vergallte Bitterkeit auch noch darzu dahin aufgebro-
chen/ daß Unsere also genante Reformirte Christliche und Evangelische Reli-
gion und ders Bekenner durch präcipitirte unrechtmäßige Urtheil zum höchsten
beleidiget/ und in denselben einen Reformirten in eines Lutherischen Herrn
Landen und Gebiete auch das bloße domicilium zu ergreifen abgeschnitten und
versaget/ auch daß solches Gottes Wort und Befehl/ wie auch denen Rechten
durchaus gemäß wäre/ angeführet und behauptet werden wollen: Über das theils
der Professorum an unsere Untertanen dergleichen Brieffe abgehen lassen/ wo-
durch dieselbe zum Angehorsam und Widerseßlichkeit wider Uns/ als ihre von
Gott vorgesezte und angebohrene hohe Landes-Fürstliche Oberkeit/ aufgewiegelt
und irre gemacht/ hiernechst wider den Kirchen-Frieden grosse vergallte untheo-
logische Bücher und Epicrifes geschrieben/in offenen Druck gegeben/und zugleich
durch gedruckte Schreiben/ in Unsere Chur-und Fürstenthume/ ohne Unser Wis-
sen/ Willen und Zulassen/ an Unsere Ministeria herum geschicket/ derselben Sy-
nodalisch Bedencken erfordert/ Und Wir nebst Unsern Glaubens-Genossen in
solcher Schrift wider die offenbare Wahrheit/wider die Reichs-Constitutiones,
und den noch neulich zu Osnabrügg und Münster aufgerichteten Frieden/von dem
Namen der Evangelischen und der Augspurgischen Confession, von diesen unru-
higen Leuten/ wann es in ihrem bösen Willen und Mächten stünde/ausgeschlossen
seyn und bleiben sollen: Und Wir nun wol sehen/ wann diesem bösen Unwesen
und polypragmatischen Beginnen dieser auswärtigen Leute in Unseren Lan-
den nicht in Zeiten gesteuert und gewehret werde/ Unserer getreuen Untertanen
Kinder verführet/ und denselben dergleichen Principia beygebracht werden sol-
ten/ wordurch sie zu Haß/ Mißtrauen und Ungehorsam gegen ihre Obrigkeit/ An-
richtung Meuterey und Spaltung im Regiment und der Kirchen/ Verfolgung
ihres Neben-Christen/ und andern unchristlichen Untugenden mehr/ zu ihrem e-
gen

gen Unglücke und Nachtheil/ auch Unserem und des Landes höchstem Beschwern
und Schaden angereizet/ und zugleich die Verachtung der Befehle/ und des so hoch
verpönten Deutschen Friedens/ denen unschuldigen Herzen eingedruckt bleibe:
Solchem nach/ so haben Wir Uns bey diesen unaufhörlichen/ nachdencklichen und
gefährlichen Proceduren (und da Wir theils derselben vorher an dero hohe Lan-
desfürstliche Obrigkeit/ als von welcher Wir ein anders/ und daß Sie an solchen
Händeln kein Gefallen tragen) versichert/ in Schrifften gelangen lassen/ Derofel-
ben auch nochmals die auf dergleichen Verbrechen/ und daß sich dieselbe in fremden
Staat und Regierungen mischen/ in denen gemeinen Rechten/ in den Reichs-
Constitutionibus und Instrumento Pacis gesetzte und verordnete Straffen bil-
lich anheim geben und lassen) endlich Unseres Ampts erinnern/ und auf Mittel
und Wege/ auch wider Unsern Willen/ gedencken müssen/ wie Unsere Unterthanen
und derofelben Kinder/ auch Wir/ Unsere Nachkommen/ und Unsere Lande
für solchem Unwesen/ daraus entstehender Unruhe/ Ungehorsam/ Empörung/
Spaltung im Regiment und Kirchen/ und Verachtungen der Befehle/ nun und
ins künfftige verwahret seyn und bleiben mögen: Darumb so ordnen und setzen
Wir/ Krafft dieses/ aus Landes-Fürstlicher Macht/ Hoheit/ und Gewalt/ auch
aus höchster Nothwendigkeit/ und wollen/ meynen es auch ernstlich/ daß alle und
jede Unsere Unterthanen von Prälaten/ Grafen/ Herren/ Adel und Städten/
hinfüro keinen der Ihrigen mehr auf die vorgedachte Universität Wittenberg/
um daselbst Theologiam und Philosophiam zu studiren/ schicken oder halten/
auch da einer oder der ander Unserer Unterthanen seine Kinder des Studii Theo-
logici oder Philosophici halber/ allbereit dahin verschicket hätte/ dieselbe inner-
halb dreyen Monaten/ vom Tage der Publication dieses Unseres Edicts und Ord-
nung anzurechnen/ wieder abfordern/ und dieselbe alldar nicht lassen: Denn alle
und jede/ welche diesem Unserm Edict und Ordnung entzogen/ dennoch dahin ge-
schickt/ oder die dahin geschickte in vorgesetzter dreymonatlicher Frist/ nicht zurück
und abgefordert sind/ sollen in allen Unsern Landen/ nicht befördert/ oder zu einigem
Dienste in geist- oder weltlichem Stande angenommen und bestellet werden. Wir
befehlen demnach allen und jeden Unsern Statthaltern/ Ober-Präsidenten und ge-
heimden Räten/ Regierungen/ Cancellern/ Vice-Cancellern/ geistlichen Con-
fessoris, wie auch zu Eingang genandten Prälaten/ Grafen/ Freyherren/ Land-
Voigten/ Berwesern/ Hauptleuten/ Ritterschafften und vom Adel/ Castnern/
Schössern/ Amptleuten/ Bürgermeistern und Räten in Städten/ und also in
gemein allen Unsern Unterthanen/ welche durch Unsere gnädigste Zulassung eini-
ge geistliche oder weltliche Diener zu bestellen/ oder Uns zu präsentiren haben/ daß
sie über diesem Unserm Edict und Ordnung steiff und unverbrüchlich halten / und
hin-

hinfüro keinen/welcher diesem Unsern Edict zuwider gelebet/ Uns zu einiger geist-
lich oder weltlicher Bestallung präsentiren/recomendiren und vorschlagen/son-
dern dieselbe alsofort abweisen/ und solches nicht anders thun und lassen/ so lieb et-
nem jeden ist Unsere schwere Ungnade/ und unausbleibliche exemplarische Straf-
se und animadversion zu verhüten und zu vermeiden: Darnach sich ein ieder zu
achren/ und für Schaden zu bewahren. Urkundlich unter Unserer eigenhändigen
Subscription und vorgedrucktem Inseigel/ Begeben zu Cöln an der Spree/
den 21. Augusti, 1662.

Friderich Wilhelm.

(L.S.)



153289

177-OL

ULB Halle

3

004 990 641



ND 17





CONF

Glaube

Welche in den Religion betreffen

I. Johannis Sig
denburg/g

Glaube

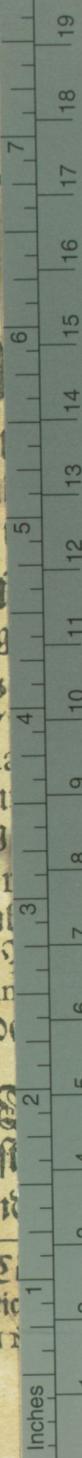
II. Colloquium Lipsia
Reformirten und
let/wie weit sie einig

III. Thornische Declar
von denen Brandent
allen aus der Cron
incorporirten Provin
unterschieden worden

Die Churfürstl. S
nebst

Mit Churf. Brand

Druckts und verlegt Ulrich
ANN



B.I.C

Black
3/Color
White
Magenta
Red
Yellow
Green
Cyan
Blue

Farbkarte #13

ES,

se/

die Re

Bran

wesenden
a angestel

cht allein
auch/ von
uen/ und
eologis ist

a selbst/

ket.

Drucker/

